

Bundesarbeitsgemeinschaft



der Freien
Wohlfahrtspflege



Einrichtungen und Dienste der Freien Wohlfahrtspflege

Gesamtstatistik 2012



90
Jahre



TRADITION &
INNOVATION



FREIE
WOHLFAHRTS-
PFLEGE

Als Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege gemeinsam für mehr soziale Gerechtigkeit

**Bundesarbeitsgemeinschaft
der Freien Wohlfahrtspflege e. V.**

Einrichtungen und Dienste der Freien Wohlfahrtspflege Gesamtstatistik 2012

Stand: 1. Januar 2012

Inhalt

Vorwort	4
Einleitung	7
Methodische Erläuterung	8
Gesamtüberblick 2012	10
Einrichtungen und Dienste der Freien Wohlfahrtspflege 1970 – 2012	16
1. Gesundheitshilfe	20
2. Jugendhilfe	23
3. Familienhilfe	27
4. Altenhilfe	30
5. Hilfe für Menschen mit Behinderung	33
6. Hilfe für Personen in besonderen sozialen Situationen	37
7. Weitere Hilfen	40
8. Aus-, Fort- und Weiterbildungsstätten für soziale und pflegerische Berufe	43
9. Selbsthilfegruppen und Gruppen des bürgerschaftlichen Engagements	45
Die Freie Wohlfahrtspflege in Stichworten	46
Die sechs Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege	48
Anschriften	51



Wolfgang Stadler, BAGFW-Präsident (2013/ 2014)

Vorwort

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) legt alle vier Jahre ihre Gesamtstatistik gesundheitlicher und sozialer Dienste und Einrichtungen vor. In der vorliegenden Version der Gesamtstatistik werden die wesentlichen Daten aller Angebote der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege im sozialen Bereich für 2012 erfasst. Anhand des sorgfältig zusammengetragenen Zahlenmaterials können die Veränderungen und Entwicklungen im Wohlfahrtssektor bezogen auf die letzten vier Jahre nachvollzogen werden. Die nüchternen Zahlen der Statistik werfen zudem ein Licht auf die Sorgen, Nöte und Ängste der Menschen (und auch der Freien Wohlfahrtspflege), wie auch auf die gelebte Solidarität und Unterstützung, die sie sich einander zuteil werden lassen.

Die Tätigkeitsschwerpunkte in den verschiedenen Hilfebereichen haben sich im Vergleich zur letzten Erhebung im Jahr 2008 kaum verändert. Einen Großteil an personellen und materiellen Ressourcen gibt es in den Bereichen der Jugendhilfe, der Alten- und Behindertenhilfe. Die Einrichtungen haben hier einen Anteil von 70 Prozent, die zur Verfügung stehenden Plätze und Betten machen 84 Prozent und die Anzahl der Beschäftigten 68 Prozent der Gesamtkapazitäten aus.

Dennoch sind innerhalb der Hilfegruppen gegenläufige Trends festzustellen, die die gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen des vorherigen Betrachtungszeitraumes fortschreiben.

Getreu dem sozialpolitischen Grundsatz „ambulante Hilfe vor stationärer Hilfe“ findet weiterhin ein Ausbau ambulanter Dienste statt. Die Beratungsangebote nehmen an Bedeutung zu.

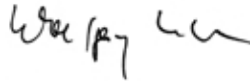
Die Zahl der Beschäftigten im hauptamtlichen Sektor wächst kontinuierlich, insbesondere im Teilzeitbereich. In diesen Zahlen spiegeln sich gesellschaftliche Entwicklungen insgesamt und Veränderungen des Arbeitsmarktes der letzten Jahre wider. Ein Grund liegt im Interesse eines flexiblen Personaleinsatzes, der auch von vielen Beschäftigten (Vereinbarkeit von Familie und Beruf) gewünscht wird. Aber auch im Hinblick auf gesellschaftliche Fehlentwicklungen und Problemlagen lassen die folgenden Zahlen Schlüsse zu. Die ökonomische Bedeutung der Sozialwirtschaft wächst.

Die in der BAGFW vertretenen Verbände sind soziale Dienstleister, die sich für das Gemeinwohl engagieren. Sie agieren dabei – im Gegensatz zu privaten Anbietern – nicht

gewinnorientiert. Die Wertorientierung der Freien Wohlfahrtspflege und das jeweilige verbandliche Selbstverständnis spiegeln sich in der Praxis. Dadurch bekommen und erhalten die Verbände ihren größten Wert – ihre Glaubwürdigkeit. Der Wettbewerb darf nicht über niedrige Löhne, sondern muss über die Qualität der angebotenen Leistungen gewonnen werden. Angesichts eines stetig wachsenden Kosten- und Preisdrucks ist es eine immer größere Herausforderung, die eigene Arbeit zu refinanzieren. Hier ist die Politik gefragt, für eine ausreichende Refinanzierung sozialer Arbeit zu sorgen, denn vor allem darf eines nicht vergessen werden: Soziale Dienstleistungen sind Dienstleistungen am Menschen. Eine gleichbleibend hohe Qualität muss sichergestellt sein.

Die heutige Gesellschaft steht zudem vor weiteren großen Herausforderungen, die gemeistert werden müssen, damit das Fundament des friedvollen Miteinanders nicht zerbricht. Die noch nicht bewältigte Finanz- und Wirtschaftskrise stellt nicht nur Deutschland vor die Frage, was kann, was muss finanziert werden. Die demografische Entwicklung schreitet un-aufhaltbar voran und stellt unser Pflege- und Gesundheitssystem vor gewaltige Aufgaben. Wirtschaftliche und politische Ungleichgewichte und Konfliktlagen tragen mit dazu bei, dass Menschen in Armut leben müssen oder in prekären Arbeits- und Lebensverhältnissen, dass Menschen ihre Heimat aus Not oder Notwendigkeit verlassen müssen. All diese Menschen sind auf eine solidarische Gemeinschaft angewiesen.

Diese Zahlen sind daher vor allem aber auch ein Beleg für die Notwendigkeit der Angebote und Hilfen der Freien Wohlfahrtspflege. Das solidarische und tolerante Einstehen für und Eingehen auf die gesundheitlichen, sozialen und kulturellen Belange der Menschen in unserer Gesellschaft ermöglicht es dem Einzelnen seine elementaren Grundbedürfnisse (nach Geborgenheit und Entdeckungsdrang) zu befriedigen. Nur so kann ein Gemeinwesen zusammengehalten werden und kreativ wirken. Die Wohlfahrtverbände sehen sich in der Verantwortung und werden hierzu, wenn es sein muss, täglich neu gedacht, in ihren politischen, wirtschaftlichen und ehrenamtlichen Facetten einen elementaren Beitrag leisten.



Wolfgang Stadler
Präsident der BAGFW



Einleitung

Freie Wohlfahrtspflege – ihre Angebote

Die Arbeit der Freien Wohlfahrtspflege orientiert sich am Gemeinwohl und der Verantwortung für hilfebedürftige Menschen. Dies bedeutet: wirtschaftliche und qualitative Leistungserbringung und Sicherung, Kontinuität und Verlässlichkeit, Schaffung und Sicherung einer sozialen Infrastruktur.

Die Freie Wohlfahrtspflege stellt in Deutschland einen bedeutsamen sozialen und ökonomischen Faktor dar. Die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege stellen in zahlreichen Handlungsfeldern das größte Angebot an sozialen Dienstleistungen. Mit ihren Hilfeangeboten leisten sie einen wesentlichen Beitrag zum Auf- und Ausbau des Sozialwesens in Deutschland und ermöglichen ein breit gefächertes Angebot qualifizierter sozialer Hilfen.

Dazu gehören:

- Angebote für Kinder und Jugendliche, Kindertagesstätten, Erziehungsberatung und Freizeitangebote, Hilfen für Familien und Alleinerziehende wie Ehe- und Schwangerschaftsberatung, Interventionsstellen, Familienpflege, Frauenhäuser
- Hilfen für alte Menschen wie Seniorentreffs, Mahlzeiten- und Besuchsdienste, Vollstationäre Alten- und Pflegeheime und ambulante Pflegedienste sowie Seniorentagesstätten
- Dienste für Menschen mit Behinderung wie Frühförderung, Kindergärten und Schulen, Berufsförderungs- und Berufsbildungswerke, Tagesstätten und Wohnheime

- Pflege von Kranken in Krankenhäusern, Tageskliniken, Tagespflegeeinrichtungen, Hilfe durch Vorsorge- und Rehabilitationskliniken und Beratungsstellen
- Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund wie Ausländersozialberatung, Aussiedlerberatung, Psychosoziale Zentren für Flüchtlinge, Integrationsprojekte
- allgemeine Auskunfts- und Sozialberatungsstellen und ambulante Dienste, Nachbarschaftszentren, Suppenküchen und Mobile Soziale Dienste (MSHD)
- Hilfe für Menschen in sozialen Notlagen wie Obdachlosenunterkünfte, Schuldner-Beratung, Bahnhofsmision, Telefonseelsorge
- Kontakt-, Informations- und Beratungsstellen für Selbsthilfegruppen und Gruppen bürgerschaftlichen Engagements (Freiwilligenzentren und -agenturen)
- Aus-, Fort- und Weiterbildungsstätten für soziale und pflegerische Berufe

Im ersten Teil der vorliegenden Gesamtstatistik werden in einem Gesamtüberblick das Ergebnis der aktuellen Erhebung sowie eine Übersicht zu den Entwicklungen der Arbeitsbereiche seit 1970 abgebildet.

Im zweiten Teil der Veröffentlichung sind die unterschiedlichen Arbeitsbereiche dargestellt und nach den jeweiligen Hilfen und sozialen Dienstleistungen aufgeschlüsselt. Stichtag des Zahlenmaterials ist der 1. Januar 2012.

Methodische Erläuterungen

Alle vier Jahre tragen die Spitzenverbände der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege die Daten zur Gesamtstatistik zusammen. Aufgrund der Konzeption der Gesamtstatistik ist es für die Interpretation der Daten erforderlich, einige Punkte zu berücksichtigen.

Die Daten werden in den einzelnen Verbänden auf unterschiedlichen Erhebungswegen erfasst. Grundsätzlich werden zwei Erhebungsverfahren angewendet: Während ein Teil der Verbände Einzeldaten aus den jeweiligen Einrichtungen erhält, beziehen andere nur aggregierte Daten in Form von Zahlen. Dabei erhalten alle Verbände ihre Daten über die jeweiligen Landesverbände bzw. Landesuntergliederungen. Diese werden dann durch die Dachverbände zusammengeführt und zur statistischen Auswertung aufbereitet.

Die unterschiedlichen Erhebungsverfahren und die Verwendung von aggregierten Daten bergen gewisse Risiken in der Vergleichbarkeit. Fehlende Einzeldatensätze ermöglichen häufig keine Plausibilitätskontrollen wodurch Änderungen gegenüber den Vorjahreswerten nicht exakt nachvollziehbar sind. Ein Verband wendet für die Datenerhebung das Kate-

gorienschema der BAGFW an, alle anderen Verbände nutzen ihre eigene verbandliche Systematik, die dann zur Erstellung der BAGFW-Gesamtstatistik in das BAGFW-Raster transformiert wird.

Mit jeder Neuauflage der BAGFW-Gesamtstatistik findet eine Aktualisierung des Kategorienschemas statt. Durch die regelmäßige Überarbeitung des Kategorienschemas vor der Erhebungsphase wird sichergestellt, dass Entwicklungen im Angebotspektrum der Freien Wohlfahrtspflege berücksichtigt werden. Neue Angebote werden aufgenommen, nicht mehr angebotene Kategorien nicht länger verwendet. Die Anpassungen im Kategorienschema, insbesondere Veränderungen der Zuordnung einzelner Kategorien zu einem Fachbereich setzen Grenzen bei Vergleichen zwischen den Jahren. Entwicklungen werden grundsätzlich auf Basis der zu den jeweiligen Jahren ausgewiesenen Werten dargestellt und beinhalten damit Entwicklungen die sich auf methodische Gründe zurückführen lassen. Um diese methodischen Gründe auszublenden, ist es daher in Einzelfällen sinnvoll Entwicklungen zu Vorjahren auf Basis des aktuellen Kategorienschemas nachzuvollziehen.



Erhebungsmerkmale

Angebote:

Unter Angeboten werden die institutionalisierten Leistungen verstanden, welche durch einen Rechtsträger (Landesverbände, Landesgliederungen und Mitgliedsorganisationen der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege) zur Deckung der Bedarfe von hilfebedürftigen Personen bereitgestellt werden. Die Angebote sind dabei nicht gleichzusetzen mit örtlichen Einheiten (örtlich getrennte Niederlassungen/ Betriebsstätten/ Standorten) eines Rechtsträgers. So können mehrere Angebote eines Rechtsträgers an einem Standort betrieben werden.

Betten/ Plätze:

Unter Betten/ Plätze werden die in den stationären und teilstationären Angeboten vorhandenen Kapazitäten erfasst. Ausschlaggebend sind die zum Stichtag planmäßig vorgehaltenen Betten/ Plätze, unabhängig von der Belegungssituation.

Mitarbeitende:

Die Statistik der Freien Wohlfahrtspflege erfasst die Beschäftigten ausschließlich nach der Anzahl der Köpfe und nicht nach dem Stellenumfang. Als Mitarbeiter/innen erfasst werden alle sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte. Ausgeschlossen sind dabei Mitarbeiter/innen im Freiwilligen Sozialen Jahr, Auszubildende, Schüler/innen, Praktikanten/innen und Bundesfreiwilligendienstleistende.

Teilzeitbeschäftigte erfüllen im Unterschied zu den Vollzeitbeschäftigten nicht die tariflich vereinbarte Wochenarbeitszeit. Geringfügig Beschäftigte Mitarbeiter/innen werden ebenfalls als Teilzeitkräfte gezählt.



Gesamtüberblick

Im Jahr 2012 wurden in der Freien Wohlfahrts-
pflege bundesweit 105.295 Einrichtungen und
Dienste mit insgesamt 3.702.245 Betten bzw.
Plätzen erfasst. In diesen Zahlen sind zusätz-
liche soziale Maßnahmen, die zeitlich befristet
sind, sowie Aktivitäten der Auslands- und Ka-
tastrophenhilfe als auch die Betreuungskapa-
zitäten der Beratungsstellen und der mobilen
Dienste sowie die Selbsthilfe- und Helfergrup-
pen und die Gruppen des bürgerschaftlichen
Engagements nicht enthalten.

In den Einrichtungen und Diensten der Freien
Wohlfahrtspflege sind insgesamt 1.673.861
Mitarbeiter/innen hauptamtlich beschäftigt,

von ihnen sind 727.694 Vollzeitbeschäftigte
(43 Prozent) und 946.167 Teilzeitbeschäftig-
te (57 Prozent). Über die hauptamtlichen
Beschäftigten hinaus sind zahlreiche Mitar-
beiter/innen auf Honorarbasis oder in einem
Ausbildungsverhältnis tätig. Die Zahl der
Bürgerinnen und Bürger, die sich freiwillig
sozial in der Freien Wohlfahrtspflege, ihren
Hilfswerken und Initiativen sowie in den ihnen
angeschlossenen Selbsthilfegruppen engagie-
ren, wird auf 2,5 bis 3 Millionen geschätzt.

Hauptarbeitsbereiche

Größter Arbeitsbereich der Freien Wohlfahrts-
pflege hinsichtlich der Einrichtungs- sowie
der Betten- und Platzzahl ist die Jugendhilfe
mit 38.367 Einrichtungen und Diensten und
2.076.693 Betten und Plätzen. Das entspricht
einem Anteil von etwas mehr als einem
Drittel (37 Prozent) aller Einrichtungen und
56 Prozent aller vorgehaltenen Betten und
Plätze. Danach folgen die Altenhilfe und die
Behindertenhilfe, die mit 18.051 bzw. 16.446
Einrichtungen und Diensten einen Anteil von
17 bzw. 16 Prozent vorhalten. Ebenso haben
sie recht vergleichbare Betten- bzw. Platz-

zahlen: die Altenhilfe mit 520.727 Betten/
Plätzen und die Behindertenhilfe mit 509.395
Betten/ Plätzen (jeweils 14 Prozent).
Betrachtet man die Anzahl der Beschäftigten,
ist der Altenhilfebereich am größten, hier sind
mit 444.977 Personen über ein Viertel aller
Beschäftigten tätig. An zweiter Stelle steht die
Gesundheitshilfe mit 392.188 Beschäftigten,
das entspricht einem Anteil von 23 Prozent,
drittgrößter Bereich ist die Kinder- und Ju-
gendhilfe mit etwas mehr als einem Fünftel
der Beschäftigten, nämlich 362.950 Personen.

Entwicklungen¹

Gegenüber der letzten Erhebung (Stand:
01.01.2008) hat sich die Zahl der Einrich-
tungen und Dienste um drei Prozent (plus
2.902) erhöht. Die Betten/ Plätze Kapazität ist
konstant und zeigt nur marginale Änderungen
gegenüber 2008. Innerhalb der einzelnen
Fachbereiche und Einrichtungstypen lassen sich
unterschiedliche Bewegungen beobachten.

Die größten Zuwachsraten bei der Anzahl der
Einrichtungen und Dienste sind in der Alten-
hilfe (+ 9 Prozent) sowie in dem Bereich der
Hilfe für Personen in besonderen sozialen Situ-
ationen (+ 8 Prozent) zu verzeichnen. In beiden
Hilfebereichen sind es jeweils die ambulanten
Dienste, auf die absolut gesehen der Anstieg
zurückzuführen ist. Mit einem leichten Anstieg
von knapp 1 Prozent bei den Einrichtungen
und Diensten sowie von 2 Prozent bei den
Betten und Plätzen seit dem Jahr 2008 ist auch
die Jugendhilfe ein Wachstumsbereich in der
Freien Wohlfahrtspflege. Der Zuwachs lässt sich
insbesondere auf eine Ausweitung der Betreu-
ungskapazitäten im Bereich der Kindertagesbe-
treuung zurückführen.

In der Familienhilfe ist ein Rückgang der
Einrichtungen und Dienste um 11 Prozent seit
2008 zu beobachten, insbesondere bei den Be-
ratungsstellen und den ambulanten Diensten,
während zugleich mehr Tageseinrichtungen
verzeichnet werden konnten. Im Vergleich
zum Jahr 2008 gibt es im Bereich Gesundheits-
hilfe einen Rückgang des Platzangebotes von
11 Prozent wohingegen die Anzahl der Beschäf-
tigten um knapp 7 Prozent gestiegen ist.

Durchweg positiv sind die Wachstumsraten bei
den Einrichtungen und Diensten der Behinder-
tenhilfe, vor allem festzumachen an den Be-
ratungsstellen und ambulanten Diensten. Sie spie-
geln sich neben einen Anstieg bei der Anzahl
der Einrichtungen und Dienste um 7 Prozent
auch in einer Ausweitung der Betreuungskapazität
von etwas mehr als 3 Prozent sowie in
einer wachsenden Anzahl der Beschäftigten
von knapp 9 Prozent wider. Im Fachbereich
Weitere Hilfen ist die Zahl der Einrichtungen
und Dienste um insgesamt 4 Prozent zurückge-
gangen, insbesondere ist ein Rückgang der Be-
ratungsstellen und ambulanten Dienste dieses
Fachbereichs festzustellen.

¹ Die Entwicklungen 2012 zu 2008 berücksichtigen die
Verschiebungen im Kategorienschema und bilden daher die
Entwicklungen bereinigt um die methodischen Zuordnungen
(Daten 2008 zur Basis 2012) ab.

Bei den Aus-, Fort- und Weiterbildungsstätten für soziale und pflegerische Berufe lässt sich eine konstante Anzahl an Einrichtungen und Diensten beobachten, wohingegen die Zahlen eine starke Zunahme bei den Plätzen um 27 Prozent aufweisen.

Betrachtet man die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen, lassen sich auch hier Unterschiede

zwischen den einzelnen Fachbereichen und bei der Art des Beschäftigungsverhältnisses ausmachen. Grundsätzlich ist festzustellen, dass die Zahl der Vollzeitbeschäftigten sich eher konstant hält während die Teilzeitbeschäftigung deutlich zunimmt, nämlich insgesamt um fast 14 Prozent im Vergleich zur letzten Erhebung 2008.

Vergleichsdaten

Offizielle Statistiken belegen den quantitativen Stellenwert der Freien Wohlfahrtspflege im sozialen Dienstleistungssektor der Bundesrepublik Deutschland. So beschäftigen die Wohlfahrtsverbände mit insgesamt 1,67 Mio. Menschen knapp 4 Prozent aller Erwerbspersonen (43,8 Mio.) in Deutschland. Bezogen allein auf den Dienstleistungssektor arbeiten damit bereits mehr als 5 Prozent aller dort beschäftigten Erwerbspersonen (30,6 Mio.) in der Freien Wohlfahrtspflege (vgl. Statistisches Jahrbuch 2012, Tabelle 13. „Arbeitsmarkt“).

Der Blick in die vielfältigen Hilfebereiche der Freien Wohlfahrtspflege bekräftigt dieses Bild: In der Jugendhilfe nehmen die Wohlfahrtsverbände innerhalb der freien Träger eine bedeutende Rolle ein. So werden 80 Prozent aller durch freie Träger zur Verfügung stehender Plätze im Bereich der Kindertagesbetreuung sowie knapp 58 Prozent der Plätze in den anderen Betreuungsfeldern der Jugendhilfe, durch einen der Wohlfahrtsverbände bereitgestellt. Unter Einbezug der durch öffentliche Träger bereitgestellten Plätze, ergibt sich innerhalb des Hauptarbeitsbereichs der BAGFW ein Anteil der Wohlfahrtsverbände an der gesamten Betreuungskapazität von rund 50 Prozent.

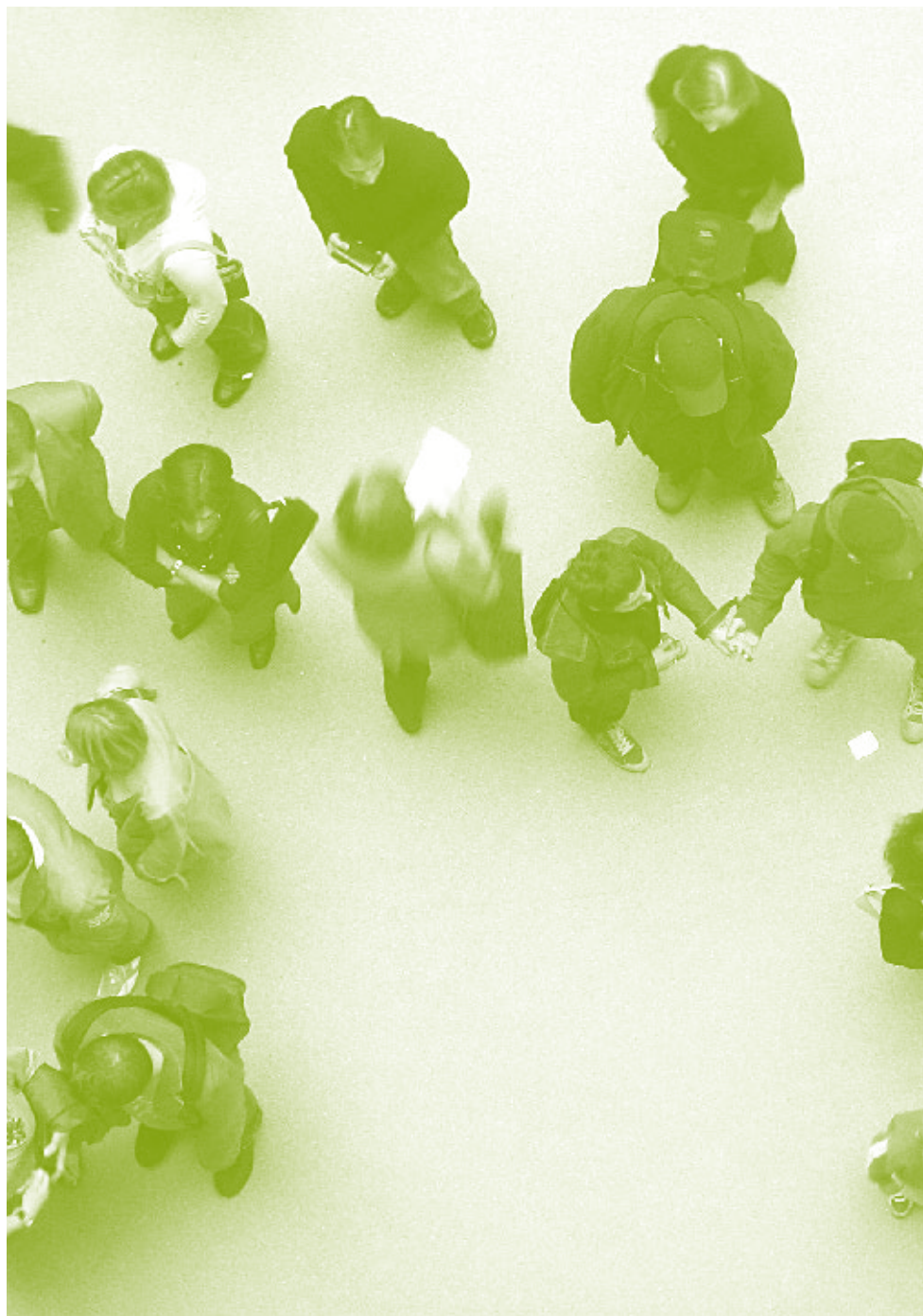
Im Jahr 2013 wurden 1,6 Mio. Kinder innerhalb einer Einrichtung der Wohlfahrtsverbände betreut (*Quelle: Statistisches Bundesamt*

2010, Einrichtungen und tätige Personen am 31.12.2010 nach Trägergruppen/ Statistisches Bundesamt 2013, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 01.03.2013, Tabelle T1).

2012 befanden sich im Bereich der Gesundheitshilfe 36 Prozent der Krankenhäuser mit rund einem Drittel (34 Prozent) aller Betten und Plätze in den Händen der Freien Wohlfahrtspflege (*Quelle: Statistisches Bundesamt 2012, Grunddaten der Krankenhäuser, T 1.4.*).

Im Bereich der stationären Altenhilfe stellt die Freie Wohlfahrtspflege im Jahr 2011 mehr als die Hälfte (54 Prozent) aller Pflegeheime zur Verfügung, dort arbeiten 60 Prozent aller Beschäftigten dieses Sektors. Im Vergleich hierzu entfallen 40 Prozent der Pflegeheime mit 33 Prozent der Beschäftigten auf privatgewerbliche Anbieter.

2011 waren bei den Pflegediensten 36 Prozent in freigemeinnütziger und 63 Prozent in privatgewerblicher Trägerschaft, bei den Pflegediensten der Freien Wohlfahrtspflege waren 47 Prozent aller Mitarbeiter/innen beschäftigt, die privaten Pflegedienste beschäftigten 52 Prozent der in Pflegediensten tätigen Personen (*Quelle: Pflegestatistik 2011*).

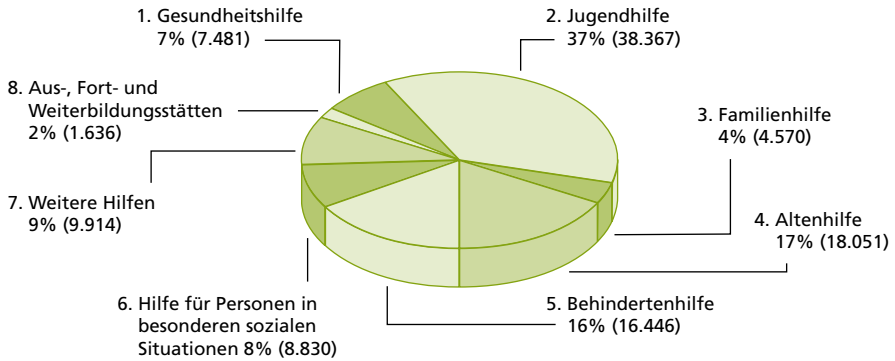


Einrichtungen und Dienste der Freien Wohlfahrtspflege 2012 nach Arbeitsbereichen

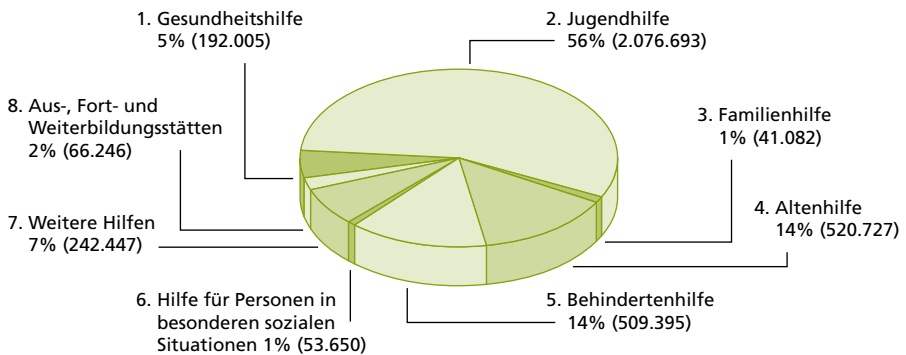
Arbeitsbereich	Einrichtungen	Betten/ Plätze	Vollzeit- beschäft.	Teilzeit- beschäft.
1. Gesundheitshilfe	7.481	192.005	232.870	159.318
2. Jugendhilfe	38.367	2.076.693	151.641	211.309
3. Familienhilfe	4.570	41.082	9.392	21.914
4. Altenhilfe	18.051	520.727	132.902	312.075
5. Behindertenhilfe	16.446	509.395	135.944	181.009
6. Hilfe für Personen in besonderen sozialen Situationen	8.830	53.650	18.464	20.534
7. Weitere Hilfen	9.914	242.447	33.369	27.406
8. Aus-, Fort- und Weiterbildungsstätten für soziale und pflegerische Berufe	1.636	66.246	13.112	12.602
Gesamt	105.295	3.702.245	727.694	946.167

Einrichtungen und Dienste der Freien Wohlfahrtspflege nach Arbeitsbereichen

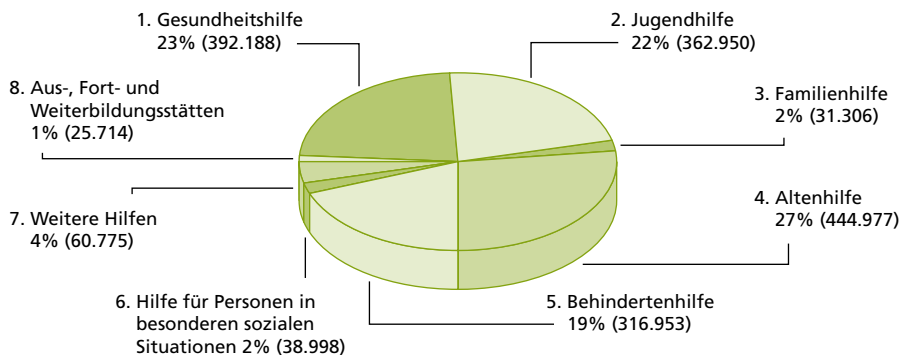
Einrichtungen



Betten/ Plätze

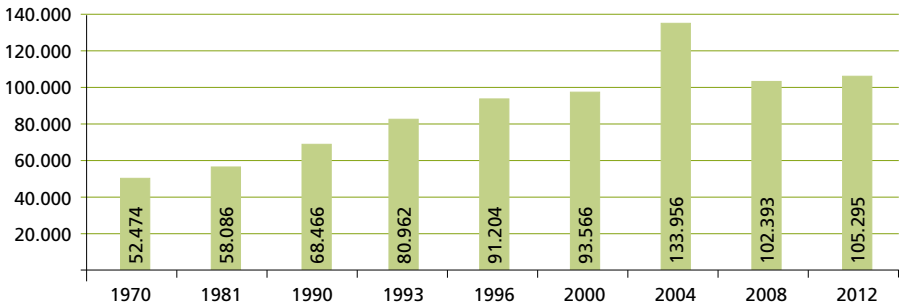


Beschäftigte

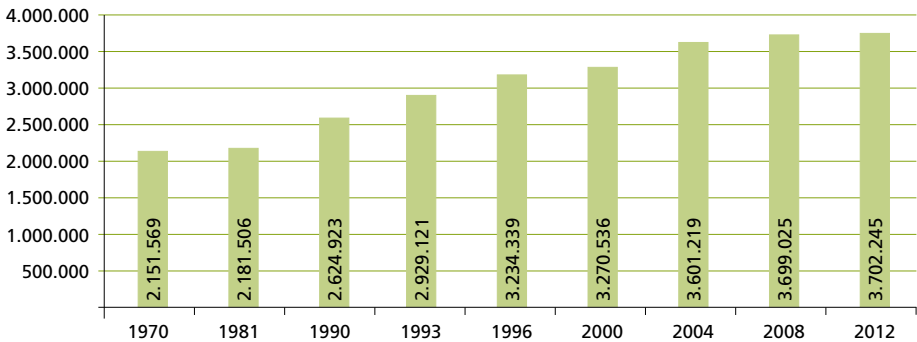


Einrichtungen und Dienste der Freien Wohlfahrtspflege 1970 – 2012

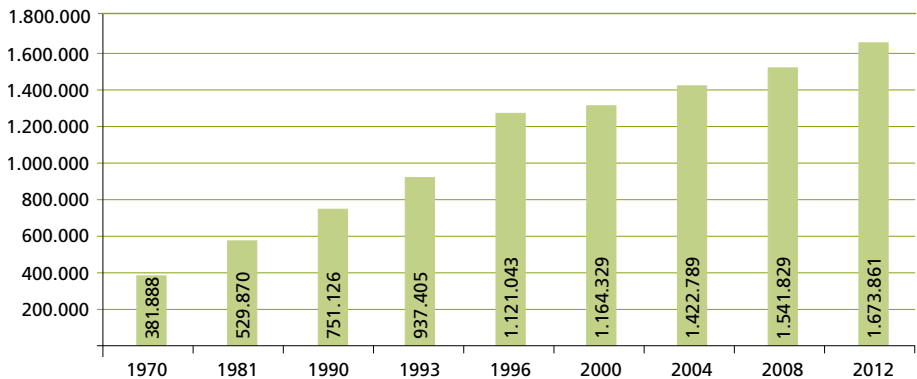
Einrichtungen



Betten/ Plätze

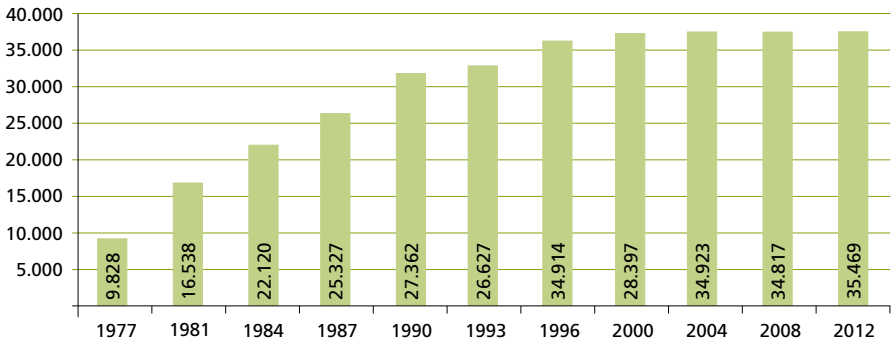


Beschäftigte



Selbsthilfegruppen und Gruppen des bürgerschaftlichen Engagements in der Freien Wohlfahrtspflege 1977 – 2012

Organisationen



Gesamtstatistik 2012 der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V.

Gesamtstatistik der Freien Wohlfahrtspflege 1970 – 2012

Übersicht zur Entwicklung der Arbeitsbereiche

Arbeitsbereiche	Stand	Einrichtungen ¹	Betten/ Plätze ¹	Beschäftigte ¹
1. Gesundheitshilfe				
	1970	1.205	227.794	153.861
	1981	1.018	226.866	226.110
	1990	1.086	219.975	251.919
	2000	1.227	220.507	317.516
	2004	7.882 (+ 16)	227.442 (+ 0,7)	368.367 (+ 4)
	2008	8.462 (+ 7)	217.030 (+ 5)	374.886 (+ 2)
	2012	7.481 (- 12)	192.005 (- 12)	392.188 (+ 5)
2. Jugendhilfe				
	1970	19.377	1.298.105	97.512
	1981	22.416	1.322.828	133.084
	1990	24.701	1.347.159	148.203
	2000	33.974	1.835.231	256.732
	2004	36.406 (+7)	1.915.782 (+4)	275.060 (+7)
	2008	38.092 (+5)	2.032.790 (+6)	325.973 (+19)
	2012	38.367 (+1)	2.076.693 (+2)	362.950 (+11)
3. Familienhilfe				
	1970	13.077	59.324	31.646
	1981	9.018	71.831	42.967
	1990	9.509	79.765	49.453
	2000	9.453	58.757	89.447
	2004	7.646 (- 19)	47.208 (- 20)	67.057 (- 25)
	2008	7.201 (- 6)	60.448 (+28)	61.499 (- 8)
	2012	4.570 (- 36)	41.082 (- 32)	31.306 (-49)
4. Altenhilfe				
	1970	6.416	335.462	49.970
	1981	8.365	358.302	90.182
	1990	9.584	418.252	138.734
	2000	15.212	481.495	237.577
	2004	15.796 (+ 4)	517.788 (+ 8)	367.303 (+ 55)
	2008	16.524 (+ 5)	548.072 (+ 6)	398.914 (+ 9)
	2012	18.051 (+9)	520.727 (- 5)	444.977 (+ 11)

¹ In Klammern: Veränderung zur vorherigen Erhebung in Prozent

² Aufgrund von veränderter Kategorienbildung ist eine Skizzierung der Entwicklung in den Arbeitsbereichen 6. und 7. nicht möglich

³ Summe inklusive „6. Hilfe für Personen in besonderen sozialen Situationen“ und „7. Weitere Hilfen“

Gesamtstatistik der Freien Wohlfahrtspflege 1970 – 2012

Übersicht zur Entwicklung der Arbeitsbereiche

Arbeitsbereiche	Stand	Einrichtungen ¹	Betten/ Plätze ¹	Beschäftigte ¹
5. Hilfe für Menschen mit Behinderung und psychischen Erkrankungen				
	1970	1.527	81.369	19.011
	1981	4.627	176.100	62.627
	1990	8.122	248.562	96.659
	2000	12.449	344.819	157.711
	2004	14.285 (+15)	499.390 (+45)	242.830 (+54)
	2008	15.365 (+ 8)	493.708 (- 1)	291.307 (+20)
	2012	16.446 (+ 7)	509.395 (+ 3)	316.953 (+ 9)
6/7. Siehe Fußnote 2 auf Seite 18				
8. Aus-, Fort- und Weiterbildungsstätten für soziale und pflegerische Einrichtungen				
	1970	1.604	58.000	9.472
	1981	1.534	92.275	9.805
	1990	1.441	108.322	10.625
	2000	1.568	114.310	16.425
	2004	1.542 (- 2)	95.731 (- 16)	16.072 (- 2)
	2008	1.638 (+ 6)	51.935 (- 46)	13.645 (- 15)
	2012	1.636 (+/- 0)	66.246 (+ 28)	25.714 (+ 88)
9. Selbsthilfegruppen und Gruppen des bürgerlichen Engagements				
	1977	9.828	-	-
	1981	16.538	-	-
	1984	22.120	-	-
	1987	25.327	-	-
	1990	27.362	-	-
	2000	28.397	-	-
	2004	34.923	-	6.782
	2008	34.817	-	6.708
	2012	35.469	-	7.460
Arbeitsbereiche Gesamt				
	1970	52.475	2.151.569	381.888
	1981	58.086	2.181.506	592.870
	1990	68.466	2.624.923	751.126
	2000	93.566	3.270.536	1.164.329
	2004	133.956 (+ 6)	3.601.219 (+ 11)	1.422.789 (+ 22)
	2008 ³	102.393 (+ 24)	3.699.025 (+ 3)	1.541.829 (+ 8)
	2012	105.295 (+ 3)	3.702.245 (+/- 0)	1.673.861 (+ 8)



1. Gesundheitshilfe

Die Wohlfahrtsverbände betreiben bundesweit 1.112 Krankenhäuser mit 190.047 Betten und 345.503 Beschäftigten. Davon sind etwa drei Fünftel (200.780) vollzeit- und zwei Fünftel (144.723) teilzeitbeschäftigt. Über drei Viertel der Krankenhausbetten (145.638) entfallen auf die allgemeinen Krankenhäuser, die mit einem Anteil von 85 Prozent auch die meisten Mitarbeitenden in diesem Sektor beschäftigen (293.167).

Gegenüber dem Jahr 2008 verzeichnet der Krankenhausbereich eine Abnahme bei den Einrichtungen (23 Prozent) und bei den Betten (ca. 10 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten im Krankensektor ist insgesamt um

ca. 6 Prozent gestiegen (um 17.970), wobei sich die Zahl der Vollzeitbeschäftigten von 191.669 auf 200.780, um 5 Prozent, erhöhte. Dagegen stieg die Zahl der Teilzeitbeschäftigten in diesem Bereich um ca. 7 Prozent von 135.864 im Jahr 2008 auf 144.723 im Jahr 2012.

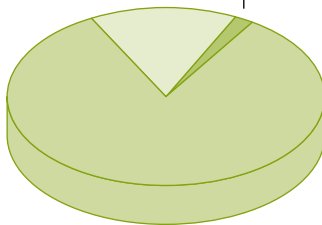
Den größten Anteil an Einrichtungen im Bereich der Gesundheitshilfe stellen die Beratungsstellen sowie ambulanten Dienste (83 Prozent), davon entfallen 50 Prozent auf die Rettungsdienste. Interessant ist, dass der Anteil der Beschäftigten hier ca. 13 Prozent aller Mitarbeitenden im Bereich Gesundheitshilfe ausmacht.

1. Gesundheitshilfe

Einrichtungen

1.1 Stationäre Einrichtungen
der Gesundheitshilfe
15% (1.112)

1.2 Tages- und teilstationäre
Einrichtungen der Gesundheitshilfe
2% (174)

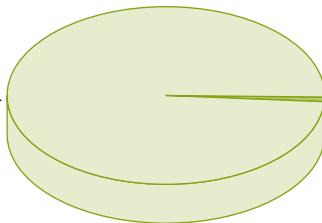


1.3 Sonstige Beratungsstellen/
ambulante Dienste/ offene Angebote
83% (6.195)

Betten/ Plätze

1.1 Stationäre Einrichtungen
der Gesundheitshilfe
99% (190.047)

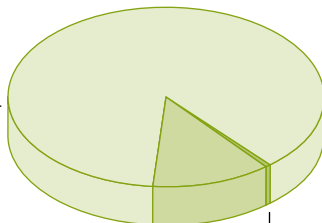
1.2 Tages- und teilstationäre
Einrichtungen der Gesundheitshilfe
1% (1.958)



Beschäftigte

1.1 Stationäre Einrichtungen
der Gesundheitshilfe
88% (345.503)

1.2 Tages- und teilstationäre
Einrichtungen der Gesundheitshilfe
0% (1.540)



1.3 Sonstige Beratungsstellen/
ambulante Dienste/ offene Angebote
12% (45.145)

1. Gesundheitshilfe

Art der Einrichtung	Einrichtungen	Betten/ Plätze	Vollzeit- beschäft.	Teilzeit- beschäft.
1.1 Stationäre Einrichtungen der Gesundheitshilfe	1.112	190.047	200.780	144.723
Allgemeine (Akut-)Krankenhäuser	536	145.638	171.934	121.233
Fachkrankenhäuser	155	16.120	13.906	10.303
Fachkrankenhäuser für Psychiatrie und/ oder Psychosomatik	73	9.711	9.160	5.781
Fachkrankenhäuser für Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen	93	5.714	2.783	1.984
med. Vorsorge und Rehabilitationskliniken für Erwachsene	60	6.090	1.648	2.736
med. Vorsorge- und Rehabilitationskliniken für Mütter bzw. Mutter/ Vater und Kind	69	4.676	409	1.196
med. Vorsorge und Rehabilitationskliniken für Kinder und Jugendliche	12	964	281	164
Stationäre Hospize	114	1.134	659	1.326
Tages- und Teilstationäre Einrichtungen der Gesundheitshilfe	174	1.958	636	904
Allgemeine Tageskliniken	49	467	116	202
Tageskliniken für Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen	72	1.381	293	454
Geriatrisch/ gerontopsychiatrische Tageskliniken	6	110	19	13
med. Versorgungszentren (MVZ)	47	0	208	235
Sonstige Beratungsstellen/ ambulante Dienste/ offene Angebote	6.195		31.454	13.691
Beratungs- und Betreuungsstellen für HIV-Infizierte und Aidskranke	165		331	345
Beratungs- und Betreuungsstellen für Krebskranke	111		90	291
Ambulante Hospize	304		123	446
Beratungsstellen für Müttergenesung	497		81	624
Gesundheitsförderung Programme/ Maßnahmen (z.B. Yoga, Bewegungsprogramme, Gymnastik, Tanz)	1.405		188	636
Rettungsdienste	3.120		26.957	8.637
Patientenberatungsstellen	411		712	1.046
Blutspendedienste	41		2.900	900
Krisendienste	108		51	691
Spezialisierte ambulante Palliativversorgung nach §132d SGB V	33		21	75
Gesamt	7.481	192.005	232.870	159.318



2. Jugendhilfe

Die Jugendhilfe, mit 38.367 Einrichtungen und 2.076.693 Betten/ Plätzen größter Arbeitsbereich der Freien Wohlfahrtspflege, ist wesentlich geprägt von den Tageseinrichtungen für Kinder und Jugendliche (30.285) und hier vor allem den (25.723) Kindertageseinrichtungen (Kinderkrippen, Kindergärten und Horteinrichtungen), in denen täglich über 1,7 Millionen Kinder betreut werden. Im Jugendhilfebereich sind 362.950 Mitarbeitende beschäftigt, davon über die Hälfte (211.309 oder 58 Prozent) als Teilzeitarbeitskräfte.

In der Jugendhilfe ist bei den Einrichtungen und Diensten eine Zunahme von 1 Prozent (275) sowie bei den Betten/ Plätzen von 2 Prozent (43.903) seit dem Jahr 2008 zu beobachten. Im Wesentlichen wird die Entwicklung durch die Steigerung der Anzahl der Tageseinrichtungen von 1 Prozent (231) getragen. Während sich die Anzahl der Plätze bei den Tageseinrichtungen der Jugendhilfe um ca. 4 Prozent auf 1.906.400 erhöhte, sank

die Zahl der Betten im stationären Bereich um ca. 10 Prozent, und zwar von 190.188 Betten im Jahr 2008 auf 170.293 im Jahr 2012. Die Abnahme der Zahl der Teilzeitbeschäftigten im stationären Bereich von 18 Prozent läuft parallel mit einer Steigerung der Teilzeitmitarbeitenden bei den Tageseinrichtungen um ca. 29 Prozent. Sie ist mitbestimmend für die allgemeine Zunahme der Zahl der Mitarbeitenden in der Jugendhilfe um ca. 11 Prozent. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten der Beratungsstellen sowie ambulanten Diensten in der Jugendhilfe sank um 11 Prozent.

Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten in der Jugendhilfe an den gesamten Mitarbeitenden im Jugendhilfebereich hat sich weiter erhöht, von 55 Prozent im Jahr 2008 auf 58 Prozent im Jahr 2012. Während die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 4 Prozent zunahm, stieg die Zahl der Teilzeitmitarbeitenden im Jugendhilfebereich insgesamt um ca. 17 Prozent.

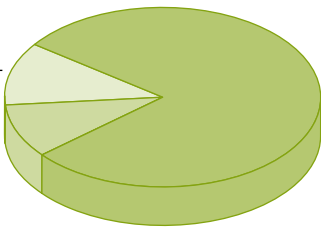
2. Jugendhilfe

Einrichtungen

2.1 Heime, Wohngemeinschaften und andere stationäre Einrichtungen
12% (4.530)

2.2 Tageseinrichtungen
79% (30.285)

2.3 Beratungsstellen/
ambulante Dienste
9% (3.552)



Betten/ Plätze

2.1 Heime, Wohngemeinschaften und andere stationäre Einrichtungen
8% (170.293)

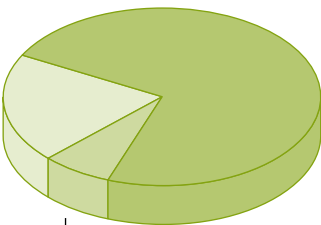
2.2 Tageseinrichtungen
92% (1.906.400)

Beschäftigte

2.1 Heime, Wohngemeinschaften und andere stationäre Einrichtungen
16% (59.013)

2.2 Tageseinrichtungen
78% (284.348)

2.3 Beratungsstellen/
ambulante Dienste
6% (19.589)



2. Jugendhilfe

Art der Einrichtung	Einrichtungen	Betten/ Plätze	Vollzeit- beschäft.	Teilzeit- beschäft.
2.1 Heime, Wohngemeinschaften und andere stationäre Einrichtungen	4.530	170.293	33.573	25.440
Heime für Kinder und Jugendliche/ Betreutes Wohnen/ sonstige betreute Wohnformen (§34 SGB VIII)	2.698	48.891	23.612	17.968
Inobhutnahme (§ 42 SGB VIII)	117	851	353	387
Heilpädagogische Heime	136	2.463	1.373	973
Kinder- und Jugenddörfer (§ 34 SGB VIII)	69	2.356	1.282	482
Jugendwohnheime (z. B. für Auszubildende §13 SGB VIII)	237	9.542	1.349	1.208
Schüler- und Schülerinnenheime (Internate)	83	3.588	714	625
Schullandheime, Jugendbildungsstätten	177	11.276	481	377
Jugendherbergen/ Jugendgästehäuser	537	79.851	3.071	1.950
Gemeinsame Wohnform für Schwangere/ Mütter oder Mütter und Väter mit Kindern (§19 SGB VIII)	171	2.202	590	929
Erholungsheime für Kinder und Jugendliche	107	6.193	201	166
Einrichtungen der Jugendgerichtshilfe	59	1.913	61	85
Stationäre Einrichtungen nach § 35a SGB VIII für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche	139	1.167	486	290
2.2 Tageseinrichtungen	30.285	1.906.400	112.635	171.713
Kindertageseinrichtungen (Kinderkrippen, Kindergärten und Horteinrichtungen)	25.723	1.701.001	95.480	148.900
Einrichtungen der Tagespflege für Kinder	333	17.330	1.023	2.477
Einrichtungen der örtlichen Erholungshilfe für Kinder und Jugendliche	390	6.068	836	607
Allgemein- und berufsbildende Schulen (z. B. Grund-, Haupt-, Berufsschulen)	222	29.961	2.461	2.845
Berufsvorbereitende Einrichtungen für arbeitslose Jugendliche	317	8.985	1.853	1.213
Stätten für außerbetriebliche Ausbildung sowie Beschäftigungsprojekte/ Lehrwerkstätten	278	11.068	2.224	1.292
Jugendbildungsstätten (ähnlich wie VHS, eher Fortbildungsstätte; § 11 SGB VIII)	137	4.546	479	554
Teilstationäre Einrichtungen der Hilfe zur Erziehung (§13 SGB VIII)	476	10.428	2.359	2.052
Freizeitstätten für Kinder und Jugendliche (z. B. „Häuser der offenen Tür“)	1.023	15.279	1.391	2.562
Integrative Kindertageseinrichtungen	1.041	92.757	4.428	7.321
Betreuungsangebote an (Ganztages-)schulen	345	8.977	101	1.890
Fortsetzung der Tabelle auf der nächsten Seite				

2. Jugendhilfe

Art der Einrichtung	Einrichtungen	Betten/ Plätze	Vollzeit- beschäft.	Teilzeit- beschäft.
2.3 Beratungsstellen/ ambulanten Dienste	3.552		5.433	14.156
Jugendberatungsstellen, Jugendhilfestellen, Jugendfreizeiteinrichtungen (§11 SGB VIII)	1.047		1.528	2.760
Ambulante Erziehungshilfen (§ 27-30 SGB VIII)	621		1.258	5.194
Einsatzstellen der sozialpädagogischen Familienhilfe (§ 31 SGB VIII)	643		1.142	2.705
Pflege- und Adoptionsvermittlungsstellen	89		90	220
Eingliederungshilfen für Kinder und Jugendliche mit (drohender) seelischer Behinderung	82		96	458
Beratungs- und Vermittlungsstellen für FSJ/ FÖJ, Au pair, Bundesfreiwilligendienst	176		354	358
Internationaler Jugendaustausch	33		11	41
Beratungsstellen für arbeitslose Jugendliche/ Ausbildungsplatzvermittlung	131		214	568
Schulsozialarbeit/ Schulbezogene Jugendsozialarbeit (§ 11,13 SGB VIII)	593		594	1.588
Jugendfürsorgeverein	26		53	95
Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung (§ 35 SGB VIII)	111		93	169
Gesamt	38.367	2.076.693	151.641	211.309



3. Familienhilfe

Im Bereich der Familienhilfe stellen die Wohlfahrtsverbände bundesweit insgesamt 4.570 Einrichtungen und Dienste (2008: 7.201) bereit, in denen 9.392 Vollzeitkräfte (2008: 16.029) und 21.914 Teilzeitkräfte (2008: 45.470) beschäftigt sind. Die Familienhilfe zählt traditionell zu den kleineren Arbeitsbereichen der Freien Wohlfahrtspflege. Insgesamt sind 2 Prozent (2008: 4 Prozent) aller Beschäftigten der Wohlfahrtsverbände im Bereich der Familienhilfe tätig.

Beratungsstellen und ambulante Dienste stellen mit 3.006 Diensten (66 Prozent) den größten Anteil. Den Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensfragen (1.201 Stellen) und den Beratungsstellen für Familienplanung/ Schwangerschaft und Schwangerschaftskonflikte (877 Stellen) kommen dabei eine besonders große Bedeutung zu.

Die Rückgänge der Zahlen von 2012 gegenüber 2008 bei den Einrichtungen und Diensten wie auch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist auf die methodisch neue Zuordnung der Mobilen sozialen Dienste (2008: 1.967 Stellen) unter den Arbeitsbereich „Weitere Hilfen“ zurückzuführen. Berücksichtigt man diese neue methodische Zuordnung, so hat sich die Zahl der Einrichtungen und Dienste im Bereich der Familienhilfe von 5.150 im Jahr 2008 bis 2012

um 11 Prozent verringert. Diese Reduzierung ist vor allem auf den starken Rückgang der Beratungsstellen für Ehe-, Familien-, Erziehungs- und Lebensfragen und den Beratungsstellen für Familienplanung/ Schwangerschaft und Schwangerschaftskonflikte zurückzuführen (Beratungsstellen/ ambulante Dienste insgesamt: minus 23 Prozent).

Gleichzeitig zeigt sich aber bei den Tageseinrichtungen zwischen 2008 und 2012 ein Anstieg von 17 Prozent, der insbesondere auf den Zuwachs der Familienzentren/ Familientreffs zurückzuführen ist. Wie bereits bei der letzten Erhebung deutlich wurde, ist bei den Einrichtungen im stationären Bereich ein Rückgang von 10 Prozent zu verzeichnen. Das ist durch einen starken Rückgang der Familienferienstätten bedingt.

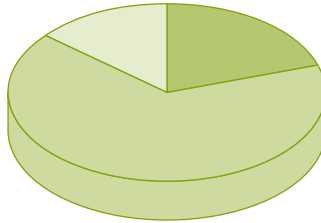
Die Betten- und Platzzahl ist 2012 gegenüber 2008 um 32 Prozent gesunken. Diese Entwicklung ist ebenfalls auf den starken Rückgang der Familienferienstätten zurückzuführen. Um die methodische Zuordnung bereinigt, ist bei den Beschäftigten in der Familienhilfe ein Anstieg gegenüber 2008 um knapp 7 Prozent auf aktuell insgesamt 31.306 Beschäftigte zu verzeichnen. Vor allem in den Beratungsstellen und bei den ambulanten Diensten waren 2012 mehr Personen tätig.

3. Familienhilfe

Einrichtungen

3.1 Stationäre Einrichtungen
14% (654)

3.2 Tageseinrichtungen
20% (910)

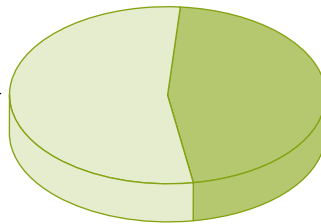


3.3 Beratungsstellen/
ambulante Dienste
66% (3.006)

Betten/ Plätze

3.1 Stationäre Einrichtungen
56% (23.140)

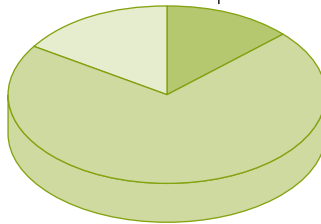
3.2 Tageseinrichtungen
44% (17.942)



Beschäftigte

3.1 Stationäre Einrichtungen
16% (4.929)

3.2 Tageseinrichtungen
13% (4.163)



3.3 Beratungsstellen/
ambulante Dienste
71% (22.214)

3. Familienhilfe

Art der Einrichtung	Einrichtungen	Betten/ Plätze	Vollzeit- beschäft.	Teilzeit- beschäft.
3.1 Stationäre Einrichtungen	654	23.140	1.949	2.980
Familienferienstätten	177	11.450	570	659
Häuser der Erwachsenenenerholung einschl. Seniorenerholung	142	7.336	637	655
Frauenhäuser	335	4.354	742	1.666
3.2 Tageseinrichtungen	910	17.942	1.100	3.063
Familienzentren, Familientreffs	473	11.452	922	2.039
Mütter- und Väterzentren	95	2.033	14	314
Frauzentren	115	870	109	139
Mehrgenerationenhäuser	227	3.587	55	571
3.3 Beratungsstellen/ ambulante Dienste	3.006		6.343	15.871
Beratungsstellen für Ehe-, Familien-, Erziehungs- und Lebensfragen (auch § 17 sowie § 28 SGB VIII)	1.201		4.413	9.385
Beratungsstellen für Familienplanung/ Schwangerschaft und Schwangerschaftskonflikte	877		497	2.241
Familienpflege-/ Dorfhelferinnenstationen	586		1.208	3.324
Stellen für Arbeitsvermittlung hauswirtschaftlicher Fach- und Hilfskräfte	8		2	136
Interventionsstellen (für Opfer häuslicher Gewalt)	37		42	62
Beratungsstellen für Frauen und Mädchen	297		181	723
Gesamt	4.570	41.082	9.392	21.914



4. Altenhilfe

Im Bereich der Altenhilfe stellen die Wohlfahrtsverbände bundesweit insgesamt 18.051 Einrichtungen und Dienste bereit. Im Vergleich zur letzten Erhebung aus dem Jahr 2008, ist hier eine deutliche Erhöhung der Zahl der Einrichtungen und Dienste um 9 Prozent zu erkennen. Das ist mehr als doppelt soviel, wie im vorangegangenen Berichtszeitraum (4 Prozent).

Nur noch fast 41 Prozent (2008: 47 Prozent) aller Einrichtungen und Dienste der Altenhilfe sind vollstationäre Einrichtungen. In ihnen werden knapp eine halbe Million Menschen (ein Zuwachs von knapp 1 Prozent gegenüber 2008) betreut.

Die Beratungsstellen und ambulanten Dienste konnten ihren Anteil an den Einrichtungen und Diensten im Bereich der Altenhilfe leicht von 34 Prozent in 2008 auf knapp 51 Prozent in 2012 steigern.

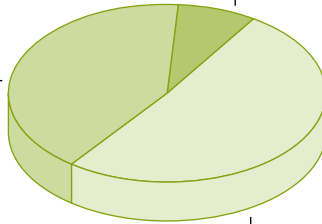
Die Altenhilfe zählt mit ihren fast 445.000 (2008: über 398.000) Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu den größten Arbeitsbereichen der Freien Wohlfahrtspflege. Die Quote der Teilzeitbeschäftigten hat sich in diesem Bereich um mehr als ein Viertel (27 Prozent) erhöht, von 62 Prozent in 2008 auf gut 70 Prozent aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 2012.

4. Altenhilfe

Einrichtungen

4.1 Stationäre Einrichtungen
41% (7.361)

4.2 Tageseinrichtungen/
Teilstationäre Pflegeeinrichtungen
8% (1.544)

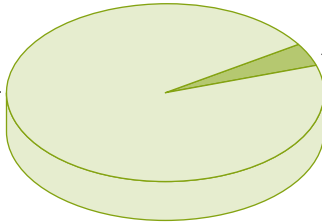


4.3 Beratungsstellen/
ambulante Dienste
51% (9.146)

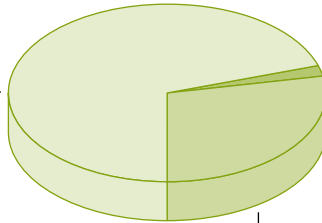
Betten/ Plätze

4.1 Stationäre Einrichtungen
96% (499.719)

4.2 Tageseinrichtungen/
Teilstationäre Pflegeeinrichtungen
4% (21.008)



4.2 Tageseinrichtungen/
Teilstationäre Pflegeeinrichtungen
2% (6.707)



4.3 Beratungsstellen/
ambulante Dienste
28% (126.029)

4. Altenhilfe

Art der Einrichtung	Einrichtungen	Betten/ Plätze	Vollzeit- beschäft.	Teilzeit- beschäft.
4.1 Stationäre Einrichtungen	7.361	499.719	104.450	207.791
Einrichtungen mit Seniorenwohnungen einschl. Betreutes Wohnen	2.177	104.778	7.930	10.948
Seniorenwohnheime	564	43.217	10.114	9.551
Vollstationäre Altenpflegeeinrichtungen (mit/ohne Versorgungsvertrag nach §72 SGB XI), inkl. Kurzzeitpflegeplätze	3.986	343.050	84.765	184.827
Kurzzeitpflegeeinrichtungen (solitär)	634	8.674	1.641	2.465
4.2 Tageseinrichtungen	1.544	21.008	1.452	5.255
Seniorentagesstätten/ Seniorenbegegnungsstätten	1.544	21.008	1.452	5.255
4.3 Beratungsstellen/ ambulante Dienste	9.146		27.000	99.029
Ambulante Pflegedienste/ Sozialstationen (§ 71 SGB XI)	3.887		23.864	87.738
Seniorenbegegnungsstätten/ Seniorentagesstätten	2.034		908	3.008
Wohngemeinschaften u.a. alternative Wohnformen	27		16	96
Beratungsstellen für Senioren/ Seniorenbüros	872		415	889
Stationäre Mahlzeitendienste	554		673	2.338
Ambulante Mahlzeitendienste („Essen auf Rädern“)	877		522	3.005
Hausnotrufdienste	711		457	1.462
Sonstige Hilfsdienste für ältere Menschen	184		145	493
Gesamt	18.051	520.727	132.902	312.075



5. Hilfe für Menschen mit Behinderung

Menschen mit Behinderung sowie psychischer Erkrankung erhalten Angebote in 16.446 Einrichtungen und Diensten der Wohlfahrtsverbände, die eine Betten- bzw. Platzkapazität in Höhe von insgesamt 509.395 aufweisen. 316.953 Beschäftigte sind dort tätig, davon 181.009 in Teilzeit (ca. 57 Prozent). Die Teilzeitquote ist damit zum vorangegangenen Berichtszeitraum konstant geblieben.

Die erhöhte Zahl der Einrichtungen im Vergleich zur letzten Erhebung im Jahr 2008 um ca. 7 Prozent resultiert im Wesentlichen aus der Erhöhung des Angebots an Beratungsstellen, ambulanten Diensten und Integrationsfachdiensten (+ 12 Prozent) und stationären Einrichtungen (+ 8 Prozent).

Den größten Teil der Einrichtungen stellen die 6.432 stationären Einrichtungen im Bereich der Behindertenhilfe. Sie bieten mit 187.633 fast 37 Prozent aller Betten bzw. Plätze in diesem Bereich an. Dieser Anteil ist fast unverändert zu 2008, so dass der Anstieg der stationären Einrichtungen damit zu erklären ist, dass diese

jetzt im Schnitt weniger Plätze anbieten. Ca. 49 Prozent aller Beschäftigten des Bereichs sind hier tätig (ca. -2 Prozent im Vergleich zum vorangegangenen Berichtszeitraum).

An zweiter Stelle stehen, bezogen auf die Gesamtzahl der Einrichtungen und Dienste, die 5.645 Beratungsstellen, ambulanten Dienste und Integrationsfachdienste mit insgesamt 47.003 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, von denen ca. 76 Prozent in Teilzeit beschäftigt sind. Trotz eines Anstiegs bei den Mitarbeitenden von fast 25 Prozent, blieb die Teilzeitquote damit im Vergleich zu 2008 unverändert.

An dritter Stelle, bezogen auf die Gesamtzahl der Einrichtungen und Dienste, stehen 4.369 Tageseinrichtungen mit insgesamt 114.108 Mitarbeitenden, von denen etwa 59 Prozent in Vollzeit tätig sind (+ 2 Prozent gegenüber 2008). Hier stehen insgesamt 321.762 Plätze zur Verfügung (+ 3 Prozent gegenüber 2008).

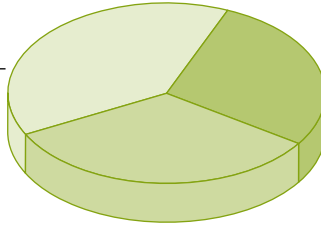
5. Behindertenhilfe

Einrichtungen

5.1 Stationäre Einrichtungen für psychisch Kranke und behinderte Menschen
39% (6.432)

5.2 Tageseinrichtungen
27% (4.369)

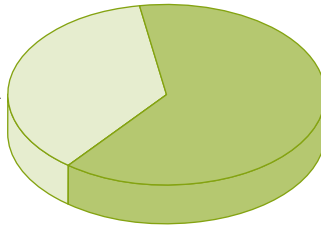
5.3 Beratungsstellen / ambulante Dienste / Integrationsfachdienste
34% (5.645)



Betten/ Plätze

5.1 Stationäre Einrichtungen für psychisch Kranke und behinderte Menschen
37% (187.633)

5.2 Tageseinrichtungen
63% (312.762)

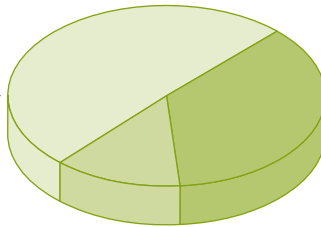


Beschäftigte

5.1 Stationäre Einrichtungen für psychisch Kranke und behinderte Menschen
49% (155.842)

5.2 Tageseinrichtungen
36% (114.108)

5.3 Beratungsstellen / ambulante Dienste / Integrationsfachdienste
15% (47.003)



5. Behindertenhilfe

Art der Einrichtung	Einrichtungen	Betten/ Plätze	Vollzeit- beschäft.	Teilzeit- beschäft.
5.1 Stationäre Einrichtungen für psychisch Kranke und behinderte Menschen	6.432	187.633	57.346	98.496
Heime/ Wohnheime für Menschen mit psych. Erkrankung/ Behinderung einschl. gerontopsychiatrischer Einrichtungen	847	26.180	8.127	12.382
Übergangsheime für Menschen mit psych. Erkrankung/ Behinderung	154	3.278	884	1.163
Außenwohngruppen/ Betreutes Wohnen für Menschen mit psych. Erkrankung/ Behinderung	1.037	13.154	2.061	4.290
Rehabilitationseinrichtungen für Menschen mit psych. Erkrankung/ Behinderung	101	3.805	1.238	1.205
Heime/ Wohnheime für Menschen mit geistiger Behinderung	2.234	97.377	33.622	59.560
Außenwohngruppen/ Betreutes Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung	1.375	16.456	3.569	7.230
Heime/ Wohnheime für Menschen mit Körperbehinderung	170	7.406	2.915	5.065
Außenwohngruppen/ Betreutes Wohnen für Menschen mit Körperbehinderung	112	1.549	248	980
Heime/ Wohnheime für Menschen mit Sinnesbehinderung	61	3.704	1.320	1.605
Außenwohngruppen für Menschen mit Sinnesbehinderung	40	883	119	473
Erholungs- und Kurheime für Menschen mit Behinderung und Angehörige	29	645	51	79
Internate der Berufsbildungs- und Berufsförderungswerke	47	7.889	1.032	578
Heime für Menschen mit Mehrfachbehinderung	225	5.307	2.160	3.886
5.2 Tageseinrichtungen	4.369	321.762	67.497	46.611
Tagesstätten für Menschen mit psych. Erkrankung/ Behinderung	670	11.879	1.402	2.622
Tages-/ Nachtkliniken für Menschen mit psych. Erkrankung/ Behinderung	36	654	138	245
Kindergärten für Kinder mit geistiger Behinderung und/ oder Körperbehinderung	346	9.882	3.079	2.273
Kindergärten für Kinder mit Sinnesbehinderung	107	3.190	618	2.444
Tagesstätten für Jugendliche mit geistiger Behinderung und/ oder Körperbehinderung	91	5.223	611	1.779
Schulen/ Tagesbildungsstätten für Kinder/ Jugendliche mit geistiger Behinderung	299	22.104	5.228	5.886
Schulen für Kinder/ Jugendliche mit Körperbehinderung	28	4.643	1.234	1.252
Schulen für Kinder/ Jugendliche mit Hör-/ Sprachbehinderung	62	5.067	769	751

Fortsetzung der Tabelle auf der nächsten Seite

5. Behindertenhilfe

Art der Einrichtung	Einrichtungen	Betten/ Plätze	Vollzeit- beschäft.	Teilzeit- beschäft.
5.2 Tageseinrichtungen (Fortsetzung)	4.369	321.762	67.497	46.611
Schulen für blinde und sehbehinderte Kinder/ Jugendliche	17	1.071	208	128
Schulen für Kinder/ Jugendliche mit Lernbehinderung	107	10.589	1.544	1.154
Berufsbildungswerke	70	10.849	3.019	1.494
Berufsförderungswerke	23	3.762	626	332
Einrichtungen zur beruflichen Ausbildung und Förderung Jugendlicher mit Behinderung	78	5.198	1.134	548
Anerkannte Werkstätten für Menschen mit Behinderung	1.182	190.171	39.976	16.438
Tagesförderstätten für erwachsene Menschen mit Behinderung	431	10.682	2.278	2.869
Weitere Werkstätten und Betriebe für Menschen mit Behinderung	373	10.197	2.398	1.639
Betreuung für Senioren mit Behinderung	48	744	95	135
Heilpädagogische, integrative Kindergärten bzw. Tagesstätten	401	15.857	3.140	4.622
5.3 Beratungsstellen/ ambulante Dienste/ Integrationsfachdienste	5.645		11.101	35.902
Beratungsstellen für Menschen mit Behinderung, inkl. familienentlastende Dienste	1.176		1.707	7.051
Einrichtungen zur Früherkennung, Frühbehandlung und Frühförderung	606		2.274	4.692
Ambulante sozialpsychiatrische Dienste, Kontakt- und Beratungsstellen für psychisch kranke/ behinderte Menschen	717		1.294	3.453
Ambulante psychiatrische Pflege	115		209	827
Hilfsmittelverleihstellen	57		57	23
Fahrdienste für Menschen mit Behinderung	636		1.446	5.480
Begegnungsstätten für Menschen mit Behinderung	428		263	697
Ambulantes betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung/ Menschen mit psych. Erkrankung	1.492		2.321	6.936
Ambulante soziale Dienste für Menschen mit Behinderung	413		1.505	6.725
Berufliche Trainingszentren (BTZ)	5		25	18
Gesamt	16.446	509.395	135.944	181.009



6. Hilfe für Personen in besonderen sozialen Situationen

Im Bereich der Hilfe für Personen in besonderen sozialen Situationen unterhielt die BAGFW 8.830 Einrichtungen, Dienste und Angebote mit insgesamt 53.650 Betten und Plätze. Insgesamt arbeiteten 38.998 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesem Arbeitsbereich. Davon waren 18.464 Vollzeitkräfte und 20.534 Teilzeitkräfte. Der Anteil der hauptamtlichen Beschäftigten in diesem Arbeitsbereich betrug 2 Prozent von allen Mitarbeitern der Wohlfahrtspflege.

Innerhalb dieses Aufgabengebietes stellen die ambulanten Dienste und Beratungsstellen mit 6.531 Anlaufstellen (ca. 74 Prozent) den größten Angebotsanteil. Die Zahl der Stationären Einrichtungen mit 1.154 und der Tageseinrichtungen mit 1.145 sind etwa gleich groß.

Unter den Beratungsstellen und ambulanten Diensten sind die Migrationsdienste/ Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer mit 1.356 Angeboten am Stärksten vertreten (21 Prozent), gefolgt von 1.281 Beratungs- und Betreuungsstellen für Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen (20 Prozent) und 852 Schuldnerberatungsstellen/ Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung (13 Prozent).

Die meisten hauptamtlichen Voll- und Teilzeitarbeiterinnen und -mitarbeiter sind in den Beratungsstellen und ambulanten Diensten beschäftigt. Das sind 18.861 von insgesamt 38.998 Beschäftigten in diesem Arbeitsgebiet, was einem Anteil von 48 Prozent entspricht. In den stationären Einrichtungen finden sich mit 7.655 Beschäftigten (20 Prozent) die wenigsten Beschäftigten in diesem Arbeitsbereich.

Der Anteil aller hauptamtlichen Vollzeitbeschäftigten im Arbeitsbereich beträgt 47 Prozent, der der Teilzeitbeschäftigten 53 Prozent.

Die Beratungsstellen/ ambulanten Dienste beschäftigen mit 11.740 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die meisten Teilzeitbeschäftigten (57 Prozent aller Teilzeitbeschäftigten dieses Arbeitsgebietes).

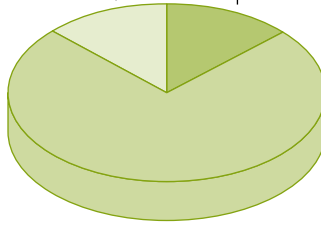
Hingegen sind in den stationären Einrichtungen mit 3.498 Mitarbeitenden die wenigsten Vollzeitbeschäftigten zu finden (19 Prozent aller Vollzeitbeschäftigten). Bei den Tageseinrichtungen sind 59 Prozent aller Mitarbeitenden Vollzeit und 41 Prozent Teilzeit beschäftigt

6. Hilfe für Personen in besonderen sozialen Situationen

Einrichtungen

6.1 Stationäre Einrichtungen
13% (1.154)

6.2 Tageseinrichtungen
13% (1.145)

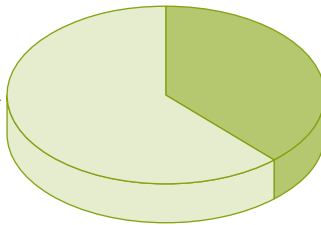


6.3 Beratungsstellen/
ambulante Dienste
74% (6.531)

Betten/ Plätze

6.1 Stationäre Einrichtungen
62% (33.239)

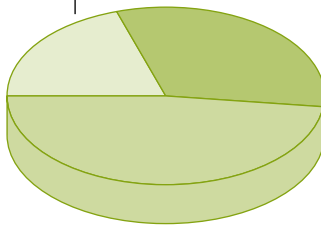
6.2 Tageseinrichtungen
38% (20.411)



Beschäftigte

6.1 Stationäre Einrichtungen
20% (7.655)

6.2 Tageseinrichtungen
32% (12.482)



6.3 Beratungsstellen/
ambulante Dienste
48% (18.861)

6. Hilfe für Personen in besonderen sozialen Situationen

Art der Einrichtung	Einrichtungen	Betten/ Plätze	Vollzeit- beschäft.	Teilzeit- beschäft.
6.1 Stationäre Einrichtungen	1.154	33.239	3.498	4.157
Übernachtungswohnheime und Notunterkünfte	257	10.883	988	993
Heime, Wohngemeinschaften und betreutes Wohnen für Wohnungslose	374	8.681	1.156	1.204
Heime, Wohngemeinschaften und betreutes Wohnen für gefährdete Erwachsene (nach Haft)	161	2.326	381	337
Wohnheime für Migranten	127	7.207	221	151
Betreutes Wohnen/ Nachsorgeeinrichtungen für Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen	235	4.142	752	1.472
6.2 Tageseinrichtungen	1.145	20.411	7.845	4.637
Tagesstätten/ Zentren für Migranten und Angehörige	172	783	90	103
Tagesstätten/ Zentren für Arbeitslose	146	1.625	227	223
Werkstätten/ Tageseinrichtungen für Suchtkranke	52	624	177	192
Beschäftigungs- und Qualifizierungseinrichtungen bzw. -projekte für erwerbslose Menschen	624	14.729	6.940	3.765
Tagesstätten/ Beschäftigungseinrichtungen für z. B. Wohnungslose, Menschen nach Haftentlassung	108	1.767	293	198
Tagesstätten für Personen in besonderen Lebensverhältnissen mit sozialen Schwierigkeiten nach § 67ff. SGB XII (ehemals §72 BSHG)	38	483	101	139
Förderschulen/ Tagesinternate für Migranten	5	400	17	17
6.3 Beratungsstellen/ ambulante Dienste	6.531		7.121	11.740
Migrationsdienst: Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer	1.356		658	1.626
Jugendmigrationsdienst	371		394	652
Beratungs- und Betreuungsstellen für straffällige und haftentlassene Menschen	213		242	293
Beratungs- und Betreuungsstellen für Wohnungslose	554		540	1.051
Rechtsberatungsstellen für Migranten	32		38	59
Schuldnerberatungsstellen/ Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung	852		659	1.176
Telefonseelsorge, Telefonberatungsstellen	166		99	314
Suchdienste, Heimatortskarteien	460		185	458
Bahnhofsmissionen und Bahnhofsdienste	208		103	460
Beratungsstellen für Betreuer und Beistände (Betreuungsvereine)	596		1.040	1.360
Beratungsstellen für erwerbslose Menschen	351		949	752
Ambulant betreutes Wohnen für Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen	91		75	170
Beratungs-/ Betreuungstellen für Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen	1.281		2.139	3.369
Gesamt	8.830	53.650	18.464	20.534



7. Weitere Hilfen

Die Weiteren Hilfen umfassen bei den stationären Einrichtungen Wohnheime für Berufstätige, Ausbildungsstätten für soziale Berufe und insbesondere Wohnheime für Studenten. Bei den Tageseinrichtungen finden sich Stadtteil-, Nachbarschaftszentren, Tagestreffs sowie Tagesstätten der örtlichen Erholungshilfe für Erwachsene.

Unter den Beratungsstellen und ambulanten Diensten sind sehr unterschiedliche Einrichtungen zusammengefasst: zum einen die allgemeinen Sozialberatungsstellen und Geschäftsstellen von Einrichtungsträgern, zum anderen Tafeln, Suppenküchen, Mittagstische; gegenüber früheren Statistiken sind Kleiderausgabestellen, Möbellager, Sozialkaufhäuser und Mobile Soziale Dienste (MSHD) als Kategorien noch hinzugekommen.

Insgesamt stehen 9.914 Einrichtungen fast eine Viertel Million (242.447) Betten/ Plätze für Betroffene zur Verfügung; 60.775 Personen arbeiten für diesen Bereich, fast die Hälfte (45 Prozent) der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind dabei in Teilzeit beschäftigt.

Bei den Weiteren Hilfen dominieren die Beratungsstellen und ambulanten Dienste, die vier Fünftel (80 Prozent) der Einrichtungen

bereitstellen und zwei Drittel (66 Prozent) der Arbeitnehmer/innen beschäftigen. Mit 99 Prozent finden sich fast alle Betten/ Plätze in den stationären Einrichtungen bzw. Wohnheimen für Erwachsene, junge Erwachsene und insbesondere Studenten (95 Prozent).

Im Vergleich mit 2008 hat sich der Bereich Beratungsstellen und ambulante Dienste strukturell deutlich verändert. Neue Kategorien, wie beschrieben, sind hinzugekommen, zugleich hat sich seitdem die Anzahl der Tafeln verdoppelt. Im Vergleich zu 2008 ist die Anzahl der Einrichtungen um 44 Prozent, die Beschäftigten um 36 Prozent gewachsen.

Durch den Zuwachs im Bereich der Beratungsstellen und ambulanten Dienste sind die Einrichtungen der Weiteren Hilfen von 2008 auf 2012 um mehr als ein Drittel (35 Prozent) gestiegen, die Beschäftigtenzahlen um 26 Prozent. Trotz der gewachsenen Zahlen hat sich das Verhältnis der Vollzeit- zu den Teilzeitbeschäftigten kaum verändert: mit einem Anteil von 47 Prozent Teilzeitbeschäftigten in 2008 zu 45 Prozent in 2012.

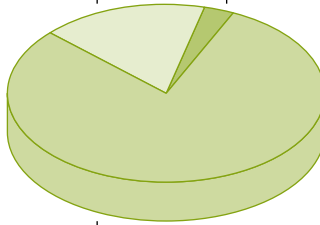
7. Weitere Hilfen

Einrichtungen

7.1 Stationäre Einrichtungen
17% (1.721)

7.2 Tageseinrichtungen
3% (253)

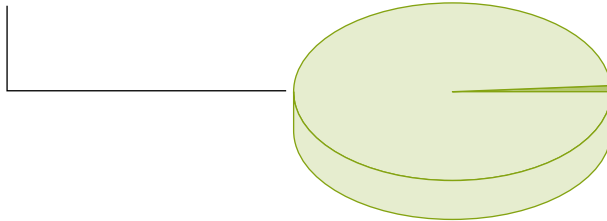
7.3 Beratungsstellen/
ambulante Dienste
80% (7.940)



Betten/ Plätze

7.1 Stationäre Einrichtungen
99% (239.330)

7.2 Tageseinrichtungen
1% (3.117)

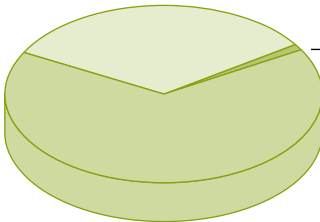


Beschäftigte

7.1 Stationäre Einrichtungen
33% (20.351)

7.2 Tageseinrichtungen
1% (454)

7.3 Beratungsstellen/
ambulante Dienste
66% (39.970)



7. Weitere Hilfen

Art der Einrichtung	Einrichtungen	Betten/ Plätze	Vollzeit- beschäft.	Teilzeit- beschäft.
6.1 Stationäre Einrichtungen	1.721	239.330	15.674	4.677
Wohnheime für Berufstätige	133	8.729	712	962
Wohnheime für Studierende	1.539	229.109	14.920	3.650
Wohnheime an Ausbildungsstätten für soziale Berufe	30	983	17	26
Wohnheime an sonstigen Bildungsstätten	19	509	25	39
6.2 Tageseinrichtungen	253	3.117	110	344
Tagesstätten für Erwachsene (Stadtteil-/ Nachbarschaftszentren, Tagestreffs)	251	3.117	110	344
Tagesstätten der örtlichen Erholungshilfe für Erwachsene	2	0	0	0
6.3 Beratungsstellen/ ambulante Dienste	7.940		17.585	22.385
Allgemeine Sozialberatungsstellen	3.591		7.858	7.666
Tafeln/ Suppenküchen/ Mittagstische (unentgeltliche Dienste)	367		785	900
Kleiderausgabestellen/ Möbellager/ Sozialkaufhäuser	1.184		863	1.307
Geschäftsstellen	2.471		7.657	9.881
Mobile soziale Dienste, auch MSHD	327		422	2.631
Gesamt	9.914	242.447	33.369	27.406



8. Aus-, Fort- und Weiterbildungsstätten für soziale und pflegerische Berufe

Aktuell unterhalten die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege insgesamt 1.636 Aus-, Fort- und Weiterbildungsstätten für soziale und pflegerische Berufe mit insgesamt 25.714 Beschäftigten.

Gegenüber 2008 ist die Zahl der Bildungsstätten auf einem konstanten Niveau verblieben, hingegen hat das Platzangebot sowie die Zahl der hauptamtlichen Mitarbeitenden im gleichen Zeitraum deutlich zugenommen, was sich vor allem auf eine positive Entwicklung bei den Fort- und Weiterbildungsstätten für

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Krankenpflege sowie bei den Altenpflegeschulen zurückführen lässt.

Die Altenpflegeschulen, die Fort- und Weiterbildungsstätten für Mitarbeitende in der Krankenpflege sowie die Krankenpflegesschulen/ Krankenpflegehilfeschulen bilden mit insgesamt 887 Einrichtungen den eindeutigen Schwerpunkt innerhalb dieser Dienstleistungskategorie. Dies spiegelt das hohe Engagement der Freien Wohlfahrtspflege im Aus- und Weiterbildungsbereich wider.

8. Aus-, Fort- und Weiterbildungsstätten für soziale und pflegerische Berufe

Art der Einrichtung	Einrichtungen	Betten/ Plätze	Vollzeit- beschäft.	Teilzeit- beschäft.
Fachhochschulen für Sozialwesen (z. B. Heilpädagogik, Sozialarbeit, Sozialpädagogik etc.)	61	4.440	795	619
Fachschulen und -akademien für Sozialpädagogik	118	7.343	1.019	1.539
Fachschulen für Heilpädagogik	30	2.235	807	182
Ausbildungsstätten für Logopädie (Sprachtherapie)	12	562	52	177
Schulen für Heilerziehungspflege/ Heilerziehungspflegehilfe	86	3.929	326	736
Krankenpflegesschulen/ Krankenpflegehilfesschulen	251	7.480	1.130	813
Kinderkrankenpflegesschulen	37	526	77	77
Schulen für Physiotherapie	18	1.714	225	172
Schulen für Familienpflege/ Dorfhilfe	57	648	207	127
Altenpflegesschulen	411	17.439	1.994	2.253
Schulen für Beschäftigungstherapie/ Arbeitstherapie/ Musiktherapie/ Kunsttherapie	23	1.653	158	259
Fachschulen und -akademie, Berufsfachschule für Hauswirtschaft (Wirtschaft, Hauswirtschaftsleitung, Ökotrophologie)	29	362	166	404
Berufsvorbereitende und berufsqualifizierende Einrichtungen (z.B. Schwesternvorschulen und beruflicher Einstieg)	64	2.467	1.562	502
Fort- und Weiterbildungsstätten für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich der sozialen Arbeit, inkl. Führungskräfte	162	4.734	2.135	1.706
Fort- und Weiterbildungsstätten für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Krankenpflege	225	9.458	1.961	2.415
Bildungszentren Bundesfreiwilligendienst (ehemals Zivildienstschulen)	27	361	286	118
Berufs(fach)schule für Kinderpflege/ Sozialpflege	25	895	212	503
Gesamt	1.636	66.246	13.112	12.602



9. Selbsthilfegruppen und Gruppen des bürgerschaftlichen Engagements

Zentrale Merkmale der Selbsthilfe sind die gemeinsame Betroffenheit, die bedürfnisbestimmte Form der Leistungserbringung sowie eine selbstverwaltete und mit relativ geringen Formalisierungen verbundene Organisation. Selbsthilfegruppen werden nicht von professionellen Helfern geleitet. Eine eindeutige Zuordnung der Selbsthilfegruppen zu sozialen oder gesundheitlichen Kategorien fällt oftmals schwer, da die Grenzen ihrer Aktivitäten meist fließend sind.

Bezogen auf 2012 sind den Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege 35.469 Selbsthilfegruppen angeschlossen oder werden von der Freien Wohlfahrtspflege angeboten und unterstützt. Gegenüber 2004 hat sich die Anzahl kaum verändert. Dieses Bild stabiler Zahlenverhältnisse zeigt sich auch im langjährigen Vergleich, seit 1996 pendeln sich die Zahlen ein bei ca. 35.000 Selbsthilfegruppen und Gruppen des bürgerschaftlichen Engagements. Vor 1996 ergibt sich ein fast durchgängiger Anstieg der Selbsthilfegruppen von knapp unter 10.000 (9.828), die erstmals im Jahre 1977 gezählt wurden, auf knapp 35.000 für 1996.

Im Bereich der Selbsthilfegruppen und der Gruppen des bürgerschaftlichen Engagements

finden sich nur wenige hauptamtliche Beschäftigungsverhältnisse. In 2012 waren es 7.460 Beschäftigte, zwei Drittel (68 Prozent) davon in Teilzeitbeschäftigung. Gegenüber 2008 mit 6.708 Beschäftigungsverhältnissen sind diese 2012 recht deutlich um 11 Prozent angewachsen. Dagegen hat sich die Teilzeitquote nur geringfügig verändert, von 65 Prozent in 2008 auf 68 Prozent in 2012.

Zählung und Zählweise von Selbsthilfegruppen hängen stark von Befragungskonzept und Kategorienschema der zugrunde liegenden Statistik ab. In der Statistik 2000 wurden differenzierte Aktivitäten der Selbsthilfe thematisch breiten Kategorien in zusammenfassender Weise zugeordnet. In der Tendenz muss für die 2000er Statistik mit einer systematischen Untererfassung der Selbsthilfe gegenüber der 1996er oder 2004er bzw. 2008er Statistik gerechnet werden. Entsprechend ist im Jahre 2004 die Anzahl der Selbsthilfegruppen um 23 Prozent gestiegen, zuvor jedoch – von 1996 auf 2000 – wurde eine rückläufige Entwicklung von minus 19 Prozent festgestellt. Die Zählungen von 1996, 2004, 2008 und 2012 weisen dagegen jeweils knapp 35.000 Selbsthilfegruppen auf. Insgesamt ergeben sich daraus weitgehend stabile Zahlen zwischen 1996 bis 2012.

Die Freie Wohlfahrtspflege in Stichworten

Von Menschen für Menschen

Der Sozialstaat befindet sich im Wandel. Dieser Wandel stellt große Herausforderungen an alle Bürgerinnen und Bürger. Heute sind es nicht mehr nur die so genannten Randgruppen, die von sozialpolitischen Veränderungen betroffen sind. Jeder kann von heute auf morgen zum Hilfebedürftigen werden. Der Wandel gesellschaftlicher und staatlicher Verhältnisse spiegelt sich in Formen und Inhalten der Arbeit der Freien Wohlfahrtspflege, ihren Hilfeangeboten und Dienstleistungen wider.

Zahlreiche Gruppen, Initiativen, Vereine, Stiftungen sowie soziale Dienste und Einrichtungen nehmen sich der aktuellen gesellschaftlichen und sozialen Herausforderungen an und organisieren Hilfe. Ein Großteil dieser

Organisationen arbeitet in Deutschland unter dem Dach der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege zusammen. Zur Freien Wohlfahrtspflege werden alle sozialen Hilfen gezählt, die freigemeinnützig und organisiert geleistet werden. Sie unterscheidet sich damit einerseits von den sozialen Einrichtungen öffentlicher Träger wie Staat oder Kommunen. Andererseits von gewerblichen, auf Gewinn ausgerichteten Angeboten. Kennzeichen Freier Wohlfahrtspflege sind Unabhängigkeit und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den öffentlichen Sozialleistungsträgern wie Staat, Kommunen und Sozialversicherungen. Ziel ist es, deren soziale Angebote zum Wohle Hilfe suchender Menschen wirksam zu ergänzen.

Wir sind für Menschen da – unabhängig von ihrer Herkunft, Religion und Weltanschauung

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) ist die gemeinsame Stimme der sechs Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland. Die Arbeiterwohlfahrt, der Deutsche Caritasverband, das Deutsche Rote Kreuz, der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband, die Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband und die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland wurzeln in unterschiedlichen Religionen und Weltanschauungen. Die in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege zusammenarbeitenden sechs Spitzenverbände verleihen dem Anliegen Gehör, das sie eint: der Sorge für alle Menschen, die Hilfe benötigen.

Die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege arbeiten seit nunmehr 90 Jahren eng zusammen. Auf Bundesebene haben sie sich zur Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V. (BAGFW) mit Sitz in Berlin zusammengeschlossen. In den Gremien der BAGFW (Mitgliederversammlung, Kommissionen und Fachausschüssen) werden gemeinsame Themen, Initiativen und sozialpolitische Aktivitäten gebündelt, soziale Ideen und Innovationen auf den Weg gebracht und politische Positionen zu sozialen und gesundheitlichen Themen entwickelt.



Die sechs Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege



**Arbeiterwohlfahrt
(AWO)**

Seit 1919 hat die AWO, auf Grundlage ihrer unverrückbaren Grundwerte von Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit jene Menschen im Blick, die aus unterschiedlichen Gründen zu den sozial Schwachen der Gesellschaft gehören. Seien es arme Kinder und Erwachsene, Seniorinnen und Senioren, Menschen mit Behinderung, Menschen mit Migrationshintergrund, Wohnungslose, Arbeitslose oder Kranke.

Bei aller möglichen Abstraktheit dieser Grundwerte schaffen es die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AWO immer wieder, gemeinsam mit den Betroffenen Teilhabe zu organisieren und sie nicht außen vor zu lassen; ihnen eine Stimme zu geben und bei der Bewältigung ihres Lebensalltags zu helfen. Helfen jedoch nicht im Sinne von Almosen. Ziel ist es vielmehr, betroffenen Menschen den Einstieg oder die Rückkehr in die Gesellschaft zu ermöglichen.

Die AWO ist föderativ aufgebaut mit 30 Landes- und Bezirksverbänden, über 400 Kreisverbänden und 3.600 Ortsvereinen. 362.000 Mitglieder und ca. 75.000 Ehrenamtliche unterstützen die sozialen Aufgaben des Verbandes. Die AWO hat sich in ihrer Geschichte zu einem modernen, gemeinnützigen Dienstleistungsunternehmen entwickelt mit 180.000 Beschäftigten in ca. 14.000 sozialen Diensten und Einrichtungen.

www.awo.org



**Deutscher Caritasverband
(DCV)**

Der DCV mit Sitz in Freiburg im Breisgau – 1897 durch Lorenz Werthmann gegründet – ist der Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche in Deutschland. Die Caritas in Deutschland ist dezentral strukturiert und gliedert sich in 27 Diözesan-Caritasverbände mit 535 Regional- und Orts-Caritasverbänden und 17 Fachverbänden. Dem Deutschen Caritasverband sind 24.646 Einrichtungen mit über 1 Mio. Betten bzw. Plätzen angeschlossen. In diesen Einrichtungen sind mehr als 559.000 voll- und teilzeitbeschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Rund 500.000 Menschen engagieren sich freiwillig bzw. ehrenamtlich. Verankert ist die sozial-caritative Arbeit der katholischen Kirche in den mehr als 12.000 Pfarr- und Kirchengemeinden und über 200 caritativen Ordensgemeinschaften, welche diese Arbeit aktiv mittragen.

„Not sehen und handeln“ – mit ihrem Motto orientiert sich die Caritas am christlichen Gebot der Nächstenliebe. Das bedeutet für die Caritas den anwaltschaftlichen Dienst und das Engagement für Menschen, die in Not sind und Unterstützung und Rat benötigen. Über ihre verschiedenen sozialen Dienste und Einrichtungen gelangt die Caritas direkt zu den Menschen, die Hilfe brauchen. Darüber hinaus gestaltet die Caritas aktiv die Sozial- und Gesellschaftspolitik in Deutschland mit.

www.caritas.de



(Der Paritätische)

Der Paritätische Wohlfahrtsverband ist Dachverband von über 10.000 eigenständigen Organisationen, Einrichtungen und Gruppierungen im Sozial- und Gesundheitsbereich. Mit seinen 15 Landesverbänden und mehr als 280 Kreisgeschäftsstellen unterstützt der Paritätische die Arbeit seiner Mitglieder. Er repräsentiert und fördert seine Mitgliedsorganisationen in ihrer fachlichen Zielsetzung und ihren rechtlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Belangen. Durch verbandseigene Institutionen trägt er bei zur Erhaltung, Zusammenarbeit und Neugründung von Organisationen und Einrichtungen der Sozialarbeit.

Die Mitgliedsorganisationen engagieren sich in einem breiten Spektrum sozialer Arbeit. Dazu gehören unter anderem: Altenhilfe, Behindertenhilfe, Kinder- und Jugendhilfe, Familienhilfe, Frauenarbeit, Flüchtlingshilfe, Humanitäre Hilfe, Gefährdetenhilfe, Psychosoziale Hilfen, Migration und Entwicklungszusammenarbeit. Eine bedeutende Rolle spielt zudem die Selbsthilfe behinderter und chronisch kranker Menschen und ihrer Angehörigen sowie Erwerbslosen- und Sozialhilfeinitiativen, Mütterzentren, Elterninitiativen, Wohnungslosenprojekte und vieles mehr.

Insgesamt engagieren sich im Paritätischen mehr als eine Million Menschen freiwillig. Gegründet wurde der Paritätische unter dem Namen „Verband der freien gemeinnützigen Wohlfahrtseinrichtungen Deutschlands“ am 7. April 1924 in Berlin.

www.paritaet.org



(DRK)

Das DRK ist die nationale Rotkreuzgesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland. Mit rund 149.000 hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und 400.000 Ehrenamtlichen sowie 3,2 Millionen Fördermitgliedern in 19 Landes-, 500 Kreisverbänden, 4.500 Ortsvereinen und dem Verband der Schwesternschaften ist das DRK Teil der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, zu der Gesellschaften in 189 Ländern gehören.

Entstanden ist das Rote Kreuz 1863 aus der Hilfe für Kriegsoffer. Das Rote Kreuz und der Rote Halbmond sind die einzigen durch internationale Verträge anerkannten Schutzzeichen. Das DRK widmet sich als nationale Rotkreuzgesellschaft und als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege einem breiten Aufgabenspektrum der humanitären und sozialen Arbeit im In- und Ausland. Schwerpunkte sind die Blutversorgung, die Freiwilligendienste, die Altenhilfe, Rettungsdienste, Behindertenhilfe und -fahrtdienste, Erste Hilfe, die Kinder- Jugend- und Familienhilfe und die Migrationsarbeit. Im eigenständigen Jugendverband des DRK, dem Jugendrotkreuz, sind rund 110.000 Kinder und Jugendliche in etwa 5.500 Jugendrotkreuzgruppen und über 2.500 Schulsanitätsgruppen aktiv.

www.drk.de



Diakonie Deutschland

Die Diakonie ist der soziale Dienst der evangelischen Kirchen. Aus christlicher Motivation heraus hilft, begleitet und unterstützt die Diakonie Menschen in Not und in sozial ungerechten Verhältnissen. Sie versucht, die Ursachen dieser Notlagen zu beheben.

Zur Diakonie Deutschland gehören die 19 Diakonischen Werke der Landeskirchen der EKD, neun Freikirchen sowie 70 Fachverbände. In den 28.100 ambulanten und stationären Diensten der Diakonie sind rund 450.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie etwa 700.000 freiwillig Engagierte aktiv.

Die Diakonie Deutschland vertritt die Interessen von Menschen, die in eine Notlage geraten sind, gegenüber Parlament und Regierung. Sie arbeitet mit in- und ausländischen Organisationen zusammen. Die Diakonie Deutschland nimmt Stellung zur Gesetzgebung. Sie fördert die Zusammenarbeit der ihr angeschlossenen Mitglieder. Als Anwalt für Menschen in Not und sozialpolitischer Impulsgeber trägt die Diakonie zur fachlichen Entwicklung der Arbeit bei.

Auf Bundesebene arbeitet die Diakonie Deutschland mit den anderen Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege zusammen, auf europäischer Ebene mit diakonischen Verbänden im Europäischen Verband für Diakonie „Eurodiaconia“.

www.diakonie.de



**Zentralwohlfahrtsstelle
der Juden in Deutschland
(ZWST)**

Die ZWST wurde 1917 als Dachverband für jüdische Organisationen und Wohlfahrtseinrichtungen gegründet. Unter der Herrschaft des Nationalsozialismus wurde die ZWST zwangsaufgelöst. Im Jahre 1952 wurde der Verband als „Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V.“ erneut gegründet und gehört seit 1956 der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege an.

Die ZWST vertritt rund 102.000 Mitglieder (31.12. 2012) in 17 jüdischen Landesverbänden, 8 selbständigen jüdischen Gemeinden sowie den jüdischen Frauenbund. Das soziale Engagement der ZWST umfasst u.a. Freizeiten und Erholungsmaßnahmen für Senioren und Jugendliche, ein professionelles Aus- und Fortbildungsangebot und unterstützt die soziale Arbeit in den jüdischen Gemeinden. Dazu kommen vielfältige Projekte für spezifische Zielgruppen, wie z.B. Menschen mit Behinderung und Überlebende des Holocaust.

Vor dem Hintergrund der Zuwanderung jüdischer Migrantinnen und Migranten aus der ehemaligen Sowjetunion seit 1990 sind die soziale und religiöse Integration der Zuwanderer und die Nachwuchsförderung ein Schwerpunkt der sozialen Arbeit. Dazu kommen Aktivitäten auf internationaler Ebene mit verschiedenen Einrichtungen und Organisationen in Israel, Ländern der ehemaligen Sowjetunion und Europa.

www.zwst.org

Anschriften

Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e. V.

Blücherstraße 62/63
10961 Berlin
Telefon: 030 / 263 09 – 0
Fax: 030 / 263 09 – 32599
E-Mail: info@awo.org
www.awo.org

Der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband Gesamtverband e. V.

Oranienburger Straße 13–14
10178 Berlin
Telefon: 030 / 246 36 – 0
Fax: 030 / 246 36 – 110
E-Mail: info@paritaet.org
www.paritaet.org

Deutscher Caritasverband e. V.

Karlstraße 40
79104 Freiburg im Breisgau
Telefon: 0761 / 200 0
Fax: 0761 / 200 572
E-Mail: info@caritas.de

Berliner Büro
Reinhardtstraße 13
10117 Berlin
Telefon: 030 / 284 44 – 76
Fax: 030 / 284 44 – 788
E-Mail: presse@caritas.de
www.caritas.de

Deutsches Rotes Kreuz e. V.

Carstennstraße 58
12205 Berlin
Telefon: 030 / 854 04 – 0
Fax: 030 / 854 04 – 450
E-Mail: drk@drk.de
www.drk.de

Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.

Caroline-Michaelis-Str.1
10115 Berlin
Telefon: 030 / 652 11 – 0
Fax: 030 / 652 11–3333
E-Mail: diakonie@diakonie.de
www.diakonie.de

Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V.

Hebelstraße 6
60318 Frankfurt am Main
Telefon: 069 / 944 371 – 0
Fax: 069 / 494 81 – 7
E-Mail: zentrale@zwst.org
www.zwst.org

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V.

Oranienburger Straße 13–14
10178 Berlin
Telefon: 030 / 240 89 – 0
Fax: 030 / 240 89 – 134
E-Mail: info@bag-wohlfahrt.de
www.bagfv.de



**„Für einander
da sein.“**

Jeder hat ein Ziel.

Die GlücksSpirale unterstützt die Freie Wohlfahrt
bislang mit mehr als 500 Millionen Euro.

Die Rentenlotterie, die Gutes tut.

www.gluecksspirale.de



GlücksSpirale

VON  **LOTTO**

März 2014

Herausgeberin:

**Bundesarbeitsgemeinschaft der
Freien Wohlfahrtspflege e. V.**
Oranienburger Straße 13–14
10178 Berlin
Telefon: 030 / 240 89 – 0
www.bagfw.de

V.i.S.d.P.
Dr. Gerhard Timm

Redaktion:

BAGFW-Fachausschuss Statistik
Hartmut Arweiler, DRK
Niels Fischer, AWO
Dr. Rudolf Martens, Der PARITÄTISCHE Gesamtverband
Hans Jörg Millies, DCV (Vorsitz)
Dr. Wolfgang Schmitt, Diakonie Deutschland
Heike von Bassewitz, ZWST
Monika Zimmermann, DCV (Geschäftsführung)

Konzeption und Gestaltung:

Bettina Neuhaus, BAGFW
Rosendahl Berlin, Daniela Sattler

Bilder:

BAGFW: Holger Groß,
Aus Einrichtungen und Diensten der Freien Wohlfahrtspflege
Fotolia: foule, Marc (S. 6);
pedestrian crossing, Lorelyn Medina (S. 47)
Photocase: people 01 (S. 13)

90
Jahre



TRADITION &
INNOVATION

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V.

Oranienburger Straße 13–14
10178 Berlin
info@bag-wohlfahrt.de

Tel 030 / 240 89 – 0
Fax 030 / 240 89 – 134
www.bagfw.de